

2009

Geschäftsbericht

Geschäftsbericht 2009

Inhalt

Vorstand, Aufsichtsrat	4
Lagebericht über das Geschäftsjahr 2009	5
Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2009	21
Bilanz zum 31. Dezember 2009 mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen	22
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009 Schaden-Unfallversicherung versicherungstechnische Rechnung	26
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009 Lebensversicherung versicherungstechnische Rechnung	27
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009 – Gesamt nichtversicherungstechnische Rechnung	28
Anhang für das Geschäftsjahr 2009	30
Bestätigungsvermerk	52
Zürich Geschäftsadressen	55
Zürich Liegenschaftsbesitz	56

Vorstand, Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. Gerhard Matschnig	Generaldirektor, Wien Vorsitzender (ab 01. 01. 2009)
Mag.a Silvia Emrich	Vorstandsdirektorin, Wien Geschäftsbereich Rechnungswesen, Vermögensverwaltung
Kurt Möller	Vorstandsdirektor, Wien Geschäftsbereich Schaden/Unfall
Peter Stockhammer	Vorstandsdirektor, Wien Geschäftsbereich Lebensversicherung, Finanzdienstleistungen
Dipl.-Ing. Horst Nußbaumer	Vorstandsdirektor, Wien Geschäftsbereich Betriebsorganisation, IT

Vorsitzender:

Aufsichtsrat

Dr. Dieter Wemmer	Group CFO ZFS, Zürich (bis 25. 03. 2009)
Claudia Dill-Lampert	COO Europe General Insurance ZFS, Zürich (25. 03. – 02. 06. 2009)
Markus Hongler	CEO Western Europe ZFS, Zürich (ab 02. 06. 2009)

Vorsitzender-Stellvertreter:

KR Franz R. Rottmeyer	- Aufsichtsratsvorsitzender der Österreichischen Bundesbahnen, Wien - Aufsichtsratsvorsitzender der Opel Austria Powertrain GmbH, Wien (bis 25. 03. 2009)
Markus Hongler	CEO Western Europe ZFS, Zürich (25. 03. – 02. 06. 2009)
Claudia Dill-Lampert	COO Europe General Insurance ZFS, Zürich (02. 06. – 03. 12. 2009)
Dr. Jochen Schwarz	Head of Bank Distribution, ZFS, Zürich (ab 04. 12. 2009)

Sonstige gewählte Mitglieder:

Dr. Paul Tanos	Geschäftsführer, Wien (bis 20. 03. 2009)
Claudia Dill-Lampert	COO Europe General Insurance ZFS, Zürich (bis 25. 03. 2009)
Dr. Jochen Schwarz	Head of Bank Distribution, ZFS, Zürich (25. 03. – 04. 12. 2009)
Dr. Thomas Sepp	COO Europe General Insurance ZFS, Zürich (ab 04. 12. 2009)
Herbert Kretschy	(vom Betriebsrat delegiert), Wien
Rene Neubauer	(vom Betriebsrat delegiert), Wien

Lagebericht über das Geschäftsjahr 2009

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Der Jahresbeginn 2009 war noch stark von der Wirtschafts- und Finanzkrise, welche im Jahr 2008 ihren Ausgang genommen hatte, gekennzeichnet. Ein völliger Stillstand des Finanzsystems konnte zwar abgewendet werden, die massive Verunsicherung aller Wirtschaftsakteure führte jedoch zu einem „Fahren auf Sicht“ in allen Wirtschaftszweigen mit Reduktion oder gänzlicher Rücknahme zahlreicher Investitionsvorhaben. Dementsprechend schlecht verlief auch das 1. Quartal 2009 mit dramatischen Einbrüchen insbesondere bei Industrieproduktion und Exporten. Ein besseres Bild zeigte sich beim privaten Konsum, wo es aufgrund eines Zuwachses der real verfügbaren Einkommen durch Gehaltssteigerungen und eine Steuerreform kaum Schwächeanzeichen gab. Regierungen und Notenbanken steuerten dem drohenden starken Abschwung mit Konjunkturpaketen, rekordtiefen Zinsen und einer praktisch unbegrenzten Liquiditätsversorgung entgegen, sodass sich im weiteren Jahresverlauf eine Verbesserung der Situation abzeichnen begann. In der zweiten Jahreshälfte waren wieder positive Veränderungen verschiedener Indikatoren, wenn auch auf niedrigem Niveau, zu bemerken. Dennoch war für das Gesamtjahr gesehen ein Rückgang der realen Wirtschaftsleistung um - 3,4%, wenngleich günstiger als im Euroraum (- 3,9%), zu verzeichnen. Bedingt durch die Entwicklung der Treibstoff- und Heizölpreise, die deutlich unter dem Vorjahresniveau lagen, betrug die Inflationsrate 2009 nur 0,5%. Die Arbeitslosenquote stieg von 3,8% im Vorjahr auf 5%, blieb aber dank der Konjunktur- und Arbeitsmarktpakete unter dem europäischen Schnitt.

Der österreichische Versicherungsmarkt

Der Herbstprognose des Versicherungsverbandes zufolge wird für die österreichische Versicherungswirtschaft für das Jahr 2009 ein Rückgang des Gesamtprämienvolumens um - 0,3% erwartet und wird damit hinter den Wachstumsraten der letzten Jahre zurückbleiben. Dies ist vor allem auf einen prognostizierten Rückgang der Prämieinnahmen aus der Lebensversicherung um - 2,5% zurückzuführen, wobei nicht nur die Einmalersparprämien (- 9,0%), sondern erstmals auch die laufenden Prämien (- 0,5%) gegenüber dem Vorjahr sinken werden. In der Schaden-Unfallversicherung werden sich die verrechneten Prämien voraussichtlich um + 1,2% erhöhen und damit unter der Steigerungsrate des Vorjahres (+ 1,9%) bleiben. Während für die Kfz-Versicherungen ein Rückgang der Prämieinnahmen um - 2,2% (davon - 3,0% für die Kfz-Haftpflicht-Sparte) aufgrund weiterhin rückläufiger Durchschnittsprämien prognostiziert wird, sollen die übrigen Breitensparten mit einem Prämienanstieg um + 3,5% in etwa in gleichem Ausmaß wie im Vorjahr wachsen.

Geschäftsentwicklung der Zurich

Schwerpunkte des Jahres 2009

Unsere Zielsetzung für das Jahr 2009 war es, auch in einem schwierigen Marktumfeld und unter sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unseren Erfolgskurs fortzusetzen und weiterhin profitabel und über dem Markt zu wachsen. Unser Hauptaugenmerk galt dabei wie in den Vorjahren der Produktivitätssteigerung unserer Hauptvertriebswege, der Entwicklung innovativer, den Bedürfnissen unserer KundInnen und VertriebspartnerInnen entsprechenden Produktlösungen und der Erhöhung unserer Servicequalität durch Prozessoptimierung. Der schwierigen Wirtschaftslage Rechnung tragend wurden spezifische, präventive Maßnahmen zur Sicherung der Finanzstärke und des Vertrauens unserer KundInnen und VertriebspartnerInnen in die Zurich definiert, deren rechtzei-

tige und konsequente Umsetzung für den Geschäftserfolg und die Ausnutzung der sich bietenden Geschäftschancen erhebliche Bedeutung zukam. So wurde das zu Jahresbeginn ins Leben gerufene konzernweite Kostensenkungsprogramm zusätzlich zu lokal definierten Maßnahmen auch in Österreich implementiert und erfolgreich umgesetzt.

Der bereits im Jahre 2008 eingeschlagene Weg der konsequenten **Optimierung der Prozesse** konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr abgeschlossen werden. Seit dem 4. Quartal 2009 werden alle Kernprozesse papierlos abgewickelt, wobei die gesamte Postverwaltung und alle Dienstleistungen zu Scanning und Indexierung einem externen Partner übertragen wurden. Neben der dadurch erzielten Kostenoptimierung können sich nun unsere MitarbeiterInnen vor Ort ganz auf den Service für unsere KundInnen und VertriebspartnerInnen konzentrieren. Im Bereich Leistung konnten mit der erfolgreichen Implementierung des neuen Organisationsmodells für die Schadenerledigung unter Beibehaltung einer hohen Servicequalität die Erledigungsprozesse beschleunigt und dabei deutliche Effizienzsteigerungen erzielt werden.

Im **Makler- und Agenturenvertrieb** galt es die Strategie des nachhaltigen, ertragreichen Wachstums trotz schwierigem Marktumfeld erfolgreich weiterzuführen. Ein klarer Fokus auf die präferierten KundInnen und PartnerInnen durch eine erweiterte und differenzierte Produktpalette, der Einsatz neuer Instrumente zur aktiven Steuerung der Profitabilität sowie der Ausbau erfolgreich eingeführter Systeme im Service waren hierbei die Eckpfeiler. So wurde unsere Extranetlösung „**Maklernetz.at**“ weiterentwickelt, das EDV gestützte Maklermanagementsystem **MABIS** flächendeckend am Markt platziert und das auf Basis unserer adaptierten Segmentierung neu ausgerichtete Service für unsere GeschäftspartnerInnen operativ umgesetzt.

Der **angestellte Außendienst** ging im Jahr 2009 durch eine Konsolidierungsphase, geprägt durch gezieltes Vertriebskostenmanagement, ein eingeschränktes Zubauprogramm und eine Intensivierung der Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung. Die erfolgreiche Umsetzung zeigte sich nicht nur in der Erreichung der Produktionsziele im Schaden-Unfall-Geschäft, sondern im Besonderen auch dadurch, dass im Lebensgeschäft um 25 % mehr neue Risiken gezeichnet wurden – trotz geringerer Mitarbeiteranzahl als im Vorjahr. Speziell im Bereich Lebensversicherung leistete dazu auch der **erste landesweite Telefntag** des Außendienstvertriebes einen wesentlichen Beitrag mit einem zusätzlichen Neugeschäftsvolumen eines ganzen Monats und der historisch besten Einzelmonatsleistung dieses Vertriebsweges. Auch im Rahmen der Zurich Gruppe fand diese Aktion große Anerkennung, sodass auf Basis der Erfahrungen in Österreich ein **europäischer Telefntag** im Rahmen des „**Customer Centricity Month**“ initiiert wurde. Die gesamte Koordination und Leitung dieser Vertriebsaktion oblag Österreich, wobei die gesetzten Ziele hinsichtlich der Anzahl der Kundenkontakte sowie daraus generierter Termine und Neuverträge bei Weitem übertroffen werden konnte.

Unter der Ende 2008 eingeführten neuen Marke „**ZURICH connect**“ hat der **Direktvertrieb** sein Wachstum fortgesetzt und sich als professionellster Onlineversicherer auf dem österreichischen Markt mit durchgehendem Onlineabschluss für alle Privatkundenprodukte weiter behauptet. Die laufende Verbesserung der Web-Usability führte zu einer Zunahme der Zugriffe auf die Zurich Connect Website um + 20% und der Online-Abschlüsse um + 26%. Im April 2009 wurde Zurich Connect für die Kfz-Haftpflichtversicherung (Stufe 00) zum dritten Mal in Folge mit dem Gütesiegel „sehr gut“ des Vereins für Konsumenteninformation ausgezeichnet. Das „**Kunden werben Kunden**“ Programm wurde erfolgreich weitergeführt und fast ein Viertel der Neukundinnen und -kunden kam über die Empfehlung von bestehenden Versicherten zu Zurich Connect. Im Produktbereich punktete Zurich Connect auch weiterhin mit der Einfachheit seiner Produkte.

Um unsere Konkurrenzfähigkeit zu sichern, Marktchancen zu nutzen und vor allem unseren KundInnen ein besonders attraktives Preis-Leistungsverhältnis zu bieten, haben wir im Bereich des **Produkt-designs** sowie der **Tarifsegmentierung** neue Wege beschritten. Unser Fokus lag dabei auf dem Privatkundensegment, vor allem Familien, Frauen und umweltbewussten KundInnen sowie auf Kleinunternehmen und profitablen Nischen. Ein **innovatives Kfz-Produkt** mit interessanten Deckungskomponenten und einem stark segmentierten, granularen Tarif in allen Vertriebswegen wurde im Frühjahr 2009 auf dem Markt eingeführt. Speziell für unsere MarklerPartnerInnen wurde anstelle des bisher verwendeten Papier-„Blicktarifs“ ein PC-basierter „Turborechner“ entwickelt. Dadurch war es erst möglich die Komplexität der unterschiedlichen Tarifierungskriterien, die für ein optimales, auf die KundInnen zugeschnittenes Angebot notwendig sind, einfach umzusetzen. Wie die Verkaufserfolge bestätigten, wurde dieses Kfz-Produkt auch sehr gut angenommen. Ein Novum für den österreichischen Markt stellte eine speziell für **Klein(st)unternehmen** entwickelte kompakte Produktlösung dar, die kleinen Betrieben die Möglichkeit bietet, sich einfach, schnell und transparent abzusichern. Im Herbst 2009 folgte ein neues **Haushalt-/Eigenheimprodukt**, das mit innovativen Deckungen und einer regional differenzierten, auf die jeweilige Risikosituation des Kunden angepassten Tarifgestaltung punktet. Neu ist beispielsweise die Mitversicherung grober Fahrlässigkeit oder die Übernahme der Prämie für einen begrenzten Zeitraum bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit. Erweitert wurde das Produktangebot um eine mobile **Haushaltsversicherung**, genannt **„Sack & Pack“** für Studenten, Lehrlinge und Pensionisten. Sie ist flexibel, unkompliziert und vor allem täglich kündbar.

Diese Entwicklungen haben uns beim **„AssCompact Award“**, dem wichtigsten jährlich vergebenen Preis durch eine Versicherungsmaklervereinigung, im Kfz-Ranking nach dem dritten Platz im Vorjahr, den Sprung auf den zweiten Platz in 2009 ermöglicht. Zusätzlich wurden wir in der Haushalt-/Eigenheimversicherung mit dem dritten Platz ausgezeichnet. Unser attraktives Preis-/Leistungsverhältnis bei Konsumenten wurde auch vom Verein für Konsumenteninformation mit dem Testurteil "Sehr Gut" in der Bonusstufe 0 nochmals unterstrichen.

Auch im Jahr 2009 setzte Zurich sowohl auf die klassische als auch auf die fondsgebundene Lebensversicherung. Positive Impulse in der **klassischen Lebensversicherung** resultierten speziell aus zwei neuen Produkten, die im Mai 2009 am Markt eingeführt wurden. Die Zurich Vorsorge **„Flexibel & Sicher“** bietet neben Sicherheit und Planbarkeit der Erträge als Novum auch die nötige Flexibilität, um sich optimal an den Bedarf der KundInnen in individuell unterschiedlichen Lebensphasen anzupassen. Als Ergänzung bestehender Vorsorgelösungen wurde für die Generation 50 Plus die Zurich Vorsorge **„EaZy & Komplett“** entwickelt, die ganz ohne Gesundheitsfragen auskommt, dafür aber in den ersten drei Jahren für die Ablauleistung eine Aufbauzeit vorsieht. Beide Produkte wurden sowohl von unseren KundInnen als auch von unserem Vertrieb sehr positiv aufgenommen. Im Bereich der **fondsgebundenen Lebensversicherung** entwickelte sich der **„Zurich Prime Invest“** basierend auf der „iCPPI-Veranlagungsstrategie“ zum umsatzstärksten Produkt. Neben den bereits erwähnten Telefontagen des Außendienstvertriebes, die ganz im Zeichen der Lebensversicherung standen, wurde auch eine Mailingaktion zur Unfalltodzusatzversicherung mit einer Abschlussquote von 9,0% sehr erfolgreich umgesetzt und als „Best Practice“ innerhalb der Zurich Gruppe eingestuft.

Die beschriebenen Maßnahmen und Aktivitäten unterstreichen die konsequente Ausrichtung von Zurich auf die Bedürfnisse des Marktes und bildeten die Grundlage für den nachhaltigen Erfolg. Die Qualität der Produkte und Services wurde 2009 – wie auch schon in den Jahren zuvor – ausgezeichnet. Durch aktives Management der Kundenzufriedenheit konnte Zurich den ersten Platz beim **„Recommender 2009“** (Erhebung der Weiterempfehlungsbereitschaft durch den Finanzmarketingverband Österreich) erreichen. Auch die wiederholt gute Bewertung der Privatkunden-Produkte aus

den Bereichen Kfz und Haushalt durch den Verein für Konsumenteninformation belegt die Erfolgsgeschichte von Zurich. Durch „**Zurich HelpPoint**“ wird Produkt- und Servicequalität für KundInnen konkret erlebbar. Schnelle Reaktionszeiten, flexibles Eingehen auf die Lebenssituation der KundInnen und leichte Zugänglichkeit zeichnen diese Services aus. Auf ausgesprochen positive Resonanz stieß in diesem Zusammenhang die SMS-Kundeninformation über den aktuellen Stand der Schadenerledigung im Kfz-Bereich. Begleitet wurden die Aktivitäten zur Steigerung der Produkt- und Servicequalität von der „**Zurich HelpPoint**“ Kampagne, die neben Fernsehspots mit den Produktschwerpunkten Altersvorsorge, Familienabsicherung, Kfz und Haushalt/Eigenheim auch Einschaltungen in reichweitenstarken Printmedien und Fachmagazinen sowie auf Nachrichtenportalen und „Special interest“- Seiten umfasste.

Prämien

Die verrechneten Bruttoprämien der Gesamtrechnung in der Schaden-Unfall-Versicherung stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um rund + 6,0% auf EUR 369,1 Mio., davon entfielen EUR 367,1 Mio. auf das direkte Geschäft (+ 7,9%) und EUR 2,0 Mio. auf das indirekte Geschäft (- 74,6%). Das entspricht bereits zum sechsten Mal in Folge einem deutlich über dem Branchenschnitt liegenden Wachstum, das speziell vom Privatkundensegment und Kfz-Geschäft getragen wurde. In den Normalsparten übertraf die Prämienentwicklung mit einem Anstieg von + 4,4% zwar wiederum das durchschnittliche Branchenwachstum, blieb aber unter jener des Vorjahres was vor allem aus geringeren Zuwachsraten in den Sparten Allgemeine Haftpflicht, Haushalt und Leitungswasser resultierte. Demgegenüber zeigten die Sparten Unfall und Feuer-Fabrik einen höheren Prämienzuwachs. Im Kfz-Geschäft gelang es Zürich abermals sich vom Marktzyklus abzukoppeln und das Prämienvolumen überdurchschnittlich zu steigern. Während für das Kfz-Geschäft im Branchenschnitt sogar ein stärkerer Rückgang als im Vorjahr erwartet wird, konnte Zurich einen Zuwachs von + 8,1% erzielen, wozu sowohl die Kfz-Haftpflicht- (+ 6,0%) als auch die Kasko-Sparte (+ 11,6%) beitrugen. Erfreulich entwickelte sich auch die Anzahl der Risiken mit einer Erhöhung um insgesamt 111.431 Stück oder +8,3% auf 1.446.552 Stück. Wie im Vorjahr wurden auch 2009 mehr Risiken im Kfz-Geschäft (+ 76.672 Stück) als in den Normalsparten (+ 34.759 Stück) zugebaut.

Die abgegrenzten Rückversicherungsprämien reduzierten sich um rund EUR - 0,3 Mio. oder - 0,7%, was zu einem Anstieg der verdienten Nettoprämie im Jahresvergleich um + 6,8% auf EUR 323,1 Mio. führte.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigte vor allem die klassische Lebensversicherung eine erfreulich positive Entwicklung, während die fondsgebundene Lebensversicherung noch durch die Auswirkungen der Finanzkrise beeinträchtigt schien. Die verrechneten Bruttoprämien stiegen insgesamt um + 17,5% oder EUR + 24,0 Mio. auf EUR 161,5 Mio., wovon EUR 160,4 Mio. aus dem direkten Geschäft und EUR 1,1 Mio. aus dem indirekten Geschäft resultierten. Von den direkten Prämieinnahmen in Höhe von EUR 160,4 Mio. (+ 17,5%) entfielen EUR 113,7 Mio. (+ 29,7%) auf die klassische und EUR 46,7 Mio. (- 4,4%) auf die fondsgebundene Lebensversicherung. Damit gelang es Zürich auch im Lebensgeschäft eine gegenläufige Entwicklung zum Markt zu erzielen. Ausschlaggebend dafür waren die Einmalerlagsprämien, die einen Anstieg um EUR + 20,5 Mio. oder + 71,4% gegenüber dem Vorjahr zeigten und sich damit auch deutlich über dem prognostizierten Branchenwachstum entwickelten. Im Bereich der Prämieinnahmen aus Verträgen mit laufender Prämienzahlung konnte der Wachstumskurs entgegen dem Markttrend mit einem Zuwachs um EUR + 3,4 Mio. oder + 3,2% fortgesetzt werden. Damit wird Zürich bereits das vierte Mal in Folge das durchschnittliche Marktwachstum übertreffen können.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Geprägt war die Schadenentwicklung des Jahres 2009 in der Schaden-Unfall-Versicherung neben mehreren regionalen Sommerunwettern vor allem durch den massiven Hagelsturm am 23. Juli, der aus der Sicht des Gesamtschadenvolumens als größtes je in Österreich registriertes Einzelhagelereignis bezeichnet werden kann. Alleine dieses Hagelunwetter verursachte Schäden im Gesamtausmaße von EUR 21,5 Mio., wovon EUR 10,0 Mio. EUR im Selbstbehalt verblieben. Der Gesamtschadenaufwand brutto aus Sturm- und Unwetterereignissen stieg 2009 um EUR + 15,8 Mio. oder + 81,2% auf gesamt EUR 35,3 Mio., wovon EUR 22,8 Mio. im Eigenbehalt verblieben, was einer Erhöhung um EUR + 7,5 Mio. oder + 49% entsprach. Bei gesunkener Anzahl der Großschäden (- 18 Stück) reduzierte sich auch die daraus resultierende Schadenbelastung brutto um EUR - 6,1 Mio. oder - 12,9% auf EUR 40,8 Mio. Der Rückgang betraf vor allem die Sachsparten, während die Allgemeine Haftpflichtsparte einen deutlichen Anstieg zeigte. Nach Rückversicherung betrug der Schadenaufwand aus Großschäden des Rechnungsjahres EUR 27,5 Mio., was einem Anstieg um + 40,9% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Anzahl der gemeldeten Schadenfälle stieg um 19.049 Stück oder + 12,8%, was auf eine Erhöhung der Rechnungsjahrfälle um 14.522 Stück (davon 5.059 Stück oder rund 35% aus dem Hagelsturm) zurückzuführen war.

Positiver als im Vorjahr entwickelten sich die Schadenzahlungen brutto aus dem Direktgeschäft mit einem Anstieg um EUR 10,1 Mio. oder + 4,9% auf EUR 216,6 Mio. Speziell in den Kfz-Sparten war als Folge der wachstumsbedingt signifikanten Riskensteigerung eine deutliche Erhöhung der ausbezahlten Leistungen (EUR + 17,5 Mio. oder +19,7%) zu verzeichnen, aber auch in den Sparten Haftpflicht (+ 15,1%), Rechtsschutz (+ 27,2%), Haushalt (+ 12,7%), Leitungswasser (+ 20,2%), Sturm (+ 42,1%) und Feuer (+28,9%). Eine rückläufige Tendenz zeigten demgegenüber die Sparten Unfall (- 2,5%), Extended Betriebsunterbrechung (-94%), Transport (- 15,3%), Feuer-Betriebsunterbrechung (- 84,8%) und Feuer-Fabrik (- 24,5%). Insgesamt lagen damit die Schadenzahlungen brutto im Nicht-Kfz-Geschäft um EUR - 7,5 Mio. oder - 6,4% unter dem Vorjahr. Im indirekten Geschäft sanken die Schadenzahlungen um EUR - 0,6 Mio. oder - 60,3% auf EUR 0,4 Mio. Einen spürbaren Rückgang um - 54% auf EUR 16,0 Mio. zeigten die Schadenzahlungen der Rückversicherungsabgabe, was auf die geringere Großschadenbelastung aus dem internationalen Großkundengeschäft zurückzuführen war.

Die Schadenreserven des direkten und indirekten Geschäfts stiegen insgesamt um EUR 16,1 Mio. oder + 4,6% auf EUR 367,3 Mio. Diese Erhöhung entfiel in etwa zu gleichen Teilen auf die Schadenreserven für Rechnungsjahrfälle (EUR + 8,3 Mio. oder + 5,6%) und jene für Vorjahresfälle (EUR + 7,8 Mio. oder + 3,9%). Reserveerhöhungen betrafen im Wesentlichen Kfz-Kasko, Unfall, Allgemeine Haftpflicht, Rechtsschutz, Haushalt, Leitungswasser, Sturm, Feuer, Transport und Maschinen-Betriebsunterbrechung. In den Sparten Kfz-Haftpflicht, Feuer Extended Coverage und Feuer-Betriebsunterbrechung sanken die Schadenreserven im Vorjahresvergleich. Im Selbstbehalt betrugen die Schadenreserven zum Bilanzstichtag EUR 321,9 Mio. und erhöhten sich damit um + 1,8%.

Der Netto-Schadenaufwand stieg um rund EUR + 18,4 Mio. oder + 8,8% auf EUR 227 Mio., und lag damit über dem Nettoprämienwachstum, wodurch sich der Netto-Schadensatz von 68,9% im Vorjahr auf 70,3% erhöhte. Aus dem erwähnten Hagelsturm alleine resultierte ein Anstieg um 3 Prozentpunkte des Netto-Schadensatzes.

In der Lebensversicherung stiegen die abgegrenzten Versicherungsleistungen um + 16,1% oder rund EUR 22,0 Mio. auf EUR 158,5 Mio. Ausschlaggebend dafür war vor allem ein Anstieg der Erlebensleistungen um EUR 18,1 Mio. oder + 24,6%, aber auch der Todesfalleistungen (EUR + 1,2 Mio. oder + 31,2%) und der Rückkäufe (EUR + 2,7 Mio. oder + 5,9%) im Vergleich zum Vorjahr.

Die Veränderung der Deckungsrückstellung lag um EUR + 29,3 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres, wovon EUR + 23,8 Mio. aus dem traditionellen Lebensversicherungsgeschäft und EUR + 5,5 Mio. aus der fondsgebundenen Lebensversicherung resultierten. Höhere Einmalersparprämien und eine deutlich positivere Fondsperformance in der fondsgebundenen Lebensversicherung teilweise kompensiert durch höhere Erlebensleistungen waren die Hauptgründe dafür.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Provisionsaufwendungen netto über beide Abteilungen stiegen um EUR 3,2 Mio. oder + 7,1%, hauptsächlich aufgrund der verstärkten Neugeschäftsaufbringung in der Schaden-Unfall-Versicherung und der Tendenz zu höheren Abschlussprovisionen. Durch die konsequente Umsetzung des konzernweiten Kostensenkungsprogramms und zusätzlicher lokal definierten Maßnahmen in allen Unternehmensbereichen erhöhten sich die übrigen Betriebsaufwendungen nur um rund EUR 1,0 Mio. oder + 1,4%. Folglich lagen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Selbstbehalt über beide Abteilungen gemeinsam um rund EUR 4,2 Mio. oder + 3,7% über dem Vorjahr und deutlich unter dem Nettoprämienwachstum, was zu einer Reduktion des Netto-Kostensatzes von 28,6% auf 28,0% in der Schaden-Unfall-Versicherung führte.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die beschriebene Schadenentwicklung führte in der Schaden-Unfall-Versicherung zu einer Erhöhung der Combined Ratio netto auf 98,3% nach 97,5% in 2008. Als Konsequenz der Schadenentwicklung in einzelnen für die Schwankungsrückstellung relevanten Sparten ergab sich im Vorjahresvergleich ein um rund EUR 5,0 Mio. geringerer Zuführungsbedarf. Somit reduzierte sich der versicherungstechnische Verlust im Selbstbehalt um EUR + 8,3 Mio. oder + 78,1% auf EUR - 2,3 Mio.

In der Lebensversicherung, in deren versicherungstechnischem Ergebnis auch die Kapitalerträge enthalten sind, verbesserte sich das technische Ergebnis signifikant gegenüber dem Vorjahr um EUR + 7,1 Mio. auf EUR + 6,7 Mio.

Kapitalanlagen und Finanzergebnis

Durch die starke Liquiditätszufuhr und das schwache Wachstum verharrten die Zinsen zunächst auf einem niedrigen Niveau. Die Erwartung einer wirtschaftlichen Belebung bzw. längerfristig steigender Inflationsraten aufgrund der expansiven Geldpolitik führte im zweiten Quartal zu einem vorübergehenden Zinsanstieg, der jedoch nicht von Dauer war. Im ersten Quartal kam es im Zuge der Diskussion über die Stabilität der österreichischen Banken durch ihr großes Engagement in Osteuropa zu einer starken Ausweitung der Renditeabstände zwischen österreichischen und deutschen Staatsanleihen. Diese bildeten sich im zweiten Halbjahr wieder zurück, zum Jahresende rentierten 10-jährige österreichische Bundesanleihen auf einem Niveau von rd. 3,7% und damit im Jahresabstand nur wenig verändert. Nachdem im März noch neue Tiefststände markiert wurden, entwickelten sich die Aktienmärkte sehr erfreulich. Mit einem knapp 40%igen Wertzuwachs gegenüber 2008 konnte sich vor allem auch der Wiener Leitindex ATX sehr gut behaupten, während die großen Märkte sich mit beispielsweise + 20% für S&P und DAX etwas moderater entwickelten. Der angespannten Situation Rechnung tragend verfolgten wir in den ersten Monaten des Jahres 2009 eine stark sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Neuinvestitionen wurden weitgehend auf sichere Anlageformen wie Staatsanleihen beschränkt. Im Zuge der Entspannung auf den Kapitalmärkten wurde im weiteren Jahresverlauf

auch wieder in Anlagen mit Risikoprämien investiert, wobei vor allem Unternehmensanleihen angeschafft wurden.

Der Gesamtbestand an Vermögensanlagen exklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung stieg um EUR + 35,5 Mio. auf EUR 1,75 Mrd. an. Das daraus resultierende Nettofinanzergebnis über beide Abteilungen erhöhte sich aufgrund signifikant geringerer buchmäßiger Abschreibungen um EUR + 32,0 Mio. oder + 66,6% auf EUR 80,0 Mio. Die darin enthaltenen laufenden Finanzerträge reduzierten sich um rund - 2,2%, bedingt durch geringere Ausschüttungen aus Aktien- und Rentenfonds (- 13,8%). Im Bereich der Schuldscheindarlehen führten planmäßige Tilgungen hoch verzinsster Darlehen zu einem Rückgang der daraus resultierenden Zinserträge um - 21,6%. Die Liegenschaftserträge stiegen um + 14,7% aufgrund niedrigerer Erhaltungsaufwendungen. Der Saldo aus realisierten Kursgewinnen und -verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sank um EUR - 1,5 Mio. oder - 13,5% auf EUR 9,7 Mio., im Wesentlichen bedingt durch niedrigere Kursgewinne aus der Veräußerung von Liegenschaften.

Risikoberichterstattung gemäß § 243 UGB

Grundsätze der Kapitalanlage

Die Kapitalveranlagung der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft erfolgt unter Berücksichtigung der Bestimmungen des österreichischen Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Vorgaben der Zurich-Gruppe im Hinblick auf Asset Allocation, Asset-Liability-Überlegungen und Risikomanagement im Sinne des **Zurich Risk Policy Manuals**. Entsprechend den erwähnten Richtlinien und gesetzlichen Rahmenbedingungen wird unter Bedachtnahme auf die Gesamtrisikolage des Unternehmens und der darauf abgestimmten Strategie vorwiegend in festverzinslichen Werten, Investmentfonds und Liegenschaften investiert und auf den Einsatz derivativer Finanzinstrumente verzichtet.

Organisation

Das Kapitalanlagemanagement ist in die Bereiche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen, Liegenschaften und Hypothekendarlehen mit jeweils eigenen Verantwortlichen gegliedert, welche direkt an den Finanzvorstand (CFO) berichten. Für die gesamte Kapitalanlagestrategie und -planung ist der zuständige Finanzvorstand, mit Unterstützung des CIO, verantwortlich. Die lokale Geschäftseinheit wird dabei insbesondere in den Bereichen Investment-Analyse, Research und Asset Allocation von Spezialisten der Zurich-Gruppe unterstützt. Das Fondsmanagement, insbesondere jenes für Aktien und Unternehmensanleihen, wird größtenteils in Zusammenarbeit mit ausgewählten Bankpartnern und Kapitalanlagegesellschaften durchgeführt.

Überwachung und Streuung

Ziel der strategischen Asset Allocation und der Laufzeitensteuerung ist es, eine marktgerechte Gewinnbeteiligung und eine mit den ökonomischen Möglichkeiten des Unternehmens im Einklang stehende Risikoposition zu erreichen. Die strategische Asset Allocation wird durch das „Asset Liability Management und Investment Committee (ALMIC) festgelegt. In diesem Gremium sind neben den Verantwortlichen der Zürich (CEO, CFO, CIO, CRO, Aktuarien Schaden-Unfall & Leben) Österreich auch der Regional Investment Manager Europe mit Sitz und Stimme vertreten. Zusätzlich wird die Abteilung Risikomanagement am Hauptsitz der Zurich-Gruppe über die Entscheidungen des Komitees in Kenntnis gesetzt. Basis der Entscheidungen bilden die Einschätzung der makroökonomischen Entwicklung der Zins- und

Aktienmärkte und daraus abgeleitet der notwendige Risikoausgleich zwischen Aktiv- und Passivseite. Auswirkungen der Kapitalveranlagung auf die lokale und die Konzernbilanz finden ebenfalls Berücksichtigung. Im Rahmen regelmäßig stattfindender ALMIC-Meetings werden sowohl die Einhaltung der Kapitalanlagestrategie und der entsprechenden Vorschriften des Risk Policy Manuals, als auch die Erreichung der gesetzten Veranlagungsziele überprüft.

Marktrisiko

Das aus der Veränderung von Marktpreisen resultierende Risiko wird sowohl laufend mithilfe einer anerkannten Informationssoftware, die neben der Bereitstellung aktueller Marktdaten auch für Analysen unseres Portfolios eingesetzt wird, als auch halbjährlich durch Szenarioanalysen auf Basis des Stresstest-Modells der Finanzmarktaufsicht für die Bereiche der Lebens- und Schaden-Unfall-Versicherung überprüft. Die im Jahre 2009 durchgeführten Stresstests zeigten für die Lebensversicherung, dass wir unter der Annahme der vordefinierten Stressszenarien jederzeit in der Lage sind, die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sowie die gesetzlich festgelegten Mindeststandards bezüglich Eigenmittelausstattung zu erfüllen, und dass keine Notwendigkeit für spezielle Absicherungsmaßnahmen besteht. In der Schaden-Unfall-Versicherung konnten die gesetzlich festgelegten Mindeststandards bezüglich Eigenmittelausstattung nur unter Einbeziehung der stillen Reserven für alle angenommenen Szenarien erfüllt werden.

Währungsrisiko

Die Kongruenzregel des § 79a (2) VAG wird bei der Kapitalveranlagung grundsätzlich berücksichtigt. Abweichungen davon sind von untergeordneter Bedeutung. Es erfolgen keine aktiven Investitionen in Währungen als Anlageklasse.

Bonitätsrisiko

Die Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft ist grundsätzlich bestrebt, nur in Anleihen mit einem Rating im Investment-Grade-Bereich zu investieren. Das durchschnittliche Rating bezogen auf unseren Gesamtbestand liegt bei AA+.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen gegliedert nach Ratingkategorien zeigt folgendes Bild:

	Rechnungsjahr Marktwert in Mio. EUR	Rechnungsjahr Anteil in %	Vorjahr Anteil in %
Staat und Staatsgarantie AAA	944,45	65,7	75,0
Staat und Staatsgarantie < AAA	119,58	8,3	4,3
Corporates AAA	169,89	11,8	11,4
Corporates A - AA	143,39	10,0	7,6
Corporates BBB	60,94	4,2	1,7
	1.438,20	100,0	100,0

Liquiditätsrisiko

Im Rahmen der Liquiditätsplanung erfolgt eine Abstimmung der voraussichtlich zu erwartenden Versicherungsleistungen und Betriebsaufwendungen mit den prognostizierten Cash-Inflows, um die jederzeitige Liquidität und die dauernde Erfüllbarkeit unserer Verpflichtungen sicherzustellen. Mit der hohen Bonität unserer Wertschriftenbestände gewährleisten wir auch in Extremsituationen eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit.

Das **versicherungstechnische Risiko** in der **Schaden-Unfall-Versicherung** besteht im Reserve- und im Tarifierungsrisiko. Beide Risiken werden jährlich in Zusammenarbeit mit dem Hauptsitz für das interne Risikomodell neu quantifiziert.

Tarifierungsrisiko

Um dem Tarifierungsrisiko, das aus einer nicht risikogerechten Prämiengestaltung resultiert, entgegenzuwirken, wendet die Zürich anerkannte aktuarielle Verfahren zur Überprüfung der Suffizienz der Prämienkalkulation an. Seit dem Jahre 2006 wird speziell für Kfz-Sparten, die Unfall- und die Rechtsschutz-Sparte sowie für ausgewählte Segmente der Haftpflicht-Sparte und einige Sachsparten die Überprüfung der risikogerechten Prämien um multidimensionale Modellansätze erweitert und laufend beobachtet.

Reserverisiko

Aus einer zu niedrigen Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen resultiert das Reserverisiko. Die ausreichende Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen, insbesondere der Schadenreserven, wird in regelmäßigen Abständen, zumindest vierteljährlich, vom verantwortlichen Nicht-Lebensaktuar durch anerkannte aktuarielle Verfahren auf Sparten- und Segmentebene überprüft. Hierbei wird die „Zurich Risk Policy of Reserving“ und die „Liability Cash Flow Policy“ des Zurich-Hauptsitzes beachtet. Die ausreichende Reservierung wird zusätzlich durch die monatliche Kontrolle der Reservenabwicklung vom Verantwortlichen für den Leistungsbereich sowie vom CFO überwacht.

In der **Lebensversicherung** ist insbesondere das **Zinsgarantie-, das biometrische und das Stornorisiko** von Bedeutung.

Zinsgarantierisiko

Dieses Risiko resultiert aus der Notwendigkeit, mit den Erträgen der die Rückstellung bedeckenden Kapitalanlagen den kalkulatorisch zur Bewertung der Rückstellung verwendeten Diskontzins zu erwirtschaften. Bilanziell betrifft das Zinsrisiko nur die Teile der versicherungstechnischen Rückstellung, die diskontiert werden. Für das aktuelle Neugeschäft liegt ein Rechnungszins von 2,25% zu Grunde. Im Bestand befinden sich noch Verträge mit bis zu 4%. Der Durchschnittsatz beträgt 3,06%. Um das daraus resultierende Zinsgarantierisiko zu überprüfen sowie die dauernde Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen zu gewährleisten, werden zumindest halbjährlich mit Unterstützung von Group Investments am Zurich-Hauptsitz Asset-Liability-Management-Analysen durchgeführt.

Biometrisches Risiko

Da die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf biometrischen Grundlagen hinsichtlich der Sterblichkeit und Invalidität basieren, kann daraus das Risiko einer Deckungslücke entstehen. Wir berücksichtigen Langlebighkeits-, Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken. In der Prämienkalkulation werden vorsichtig gewählte Rechnungsgrundlagen verwendet. Die sich daraus ergebenden Gewinne werden über die Gewinnbeteiligung gemäß Gewinnplan wieder dem Versicherungsnehmer gutgeschrieben. Wir verwenden für die Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Allgemeinen dieselben Rechnungsgrundlagen wie für die Prämienkalkulation. Soweit verfügbar werden die von der Finanzmarktaufsicht und der Aktuarvereinigungen geprüften Rechnungsgrundlagen verwendet. Die sich aus der Überprüfung ergebenden neuen Rechnungsgrundlagen haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass für liquide Renten ein Nachreservierungsbedarf entstand. Bei geänderten Rechnungsgrundlagen werden auch die Tarife für den Neuzugang geschlossen und neue Tarife aufgelegt.

Stornorisiko

Die Stornowahrscheinlichkeiten werden aufgrund von Bestandsanalysen für die einzelnen Produktgruppen erhoben und fließen sowohl in die Profitabilitätsberechnung im Rahmen der Produktentwicklung als auch in die „Embedded Value“-Bewertungen ein. Eine Überprüfung der angenommenen Stornowahrscheinlichkeiten findet in regelmäßigen Abständen durch das Aktuarial Leben statt.

Rückversicherung

Rückversicherungsverträge bestehen zum überwiegenden Teil mit Group Reinsurance des Zurich-Hauptsitzes. Die Angemessenheit der Rückversicherungsdeckung wird jährlich von der lokalen Rückversicherungsabteilung in Zusammenarbeit mit Group Reinsurance überprüft und der entsprechende Deckungsumfang angepasst. Die Bonität der externen Rückversicherungspartner zur Sicherstellung der Erfüllung der Verpflichtungen wird je nach Vertragsbeziehung entweder von Group Reinsurance oder von Group Credit Risk geprüft. Eine angemessene Risikostreuung wird beachtet.

Weitere Maßnahmen des Risikomanagements

Einmal jährlich findet eine „**Total Risk Profiling Risiko Analyse (TRP)**“ statt, an welcher Vertreter aus allen Unternehmensbereichen teilnehmen, um die Gefahren im Zusammenhang mit der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu identifizieren, sie hinsichtlich ihrer Tragweite und Wahrscheinlichkeit zu bewerten und, sofern das vorher definierte Risikoprofil überschritten wurde, Gegenmaßnahmen zu definieren. Sowohl die Einschätzung der Auswirkungen der identifizierten Risiken als auch deren Eintrittswahrscheinlichkeit, sowie die Umsetzung und Effektivität von Gegenmaßnahmen werden in regelmäßigen Abständen vom verantwortlichen Risk Manager der Zürich in Zusammenarbeit mit den Bereichsverantwortlichen überprüft. In ähnlicher Weise werden in einer in 2009 entwickelten **Risk Landscape** zusätzlich auch neue **operationale Risiken** erfasst, bewertet, dokumentiert und monatlich aktualisiert.

Im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II werden zudem Risikoszenarien (**Top Down Szenarien**) aller wesentlichen Geschäftsprozesse hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihres Ausmaßes zwei Mal jährlich einer Überprüfung unterzogen (sowohl für den „Most Likely“- als auch den „Worst Case“-Fall). Dieser Prozess wird dabei durch ein **Loss Event Management (LEM)**

unterstützt, welches einerseits den Meldeprozess von den Fachbereichen zum Risikomanagement regelt und andererseits die systematische Erfassung von operativen „Schadeneignissen“ in einer zentralen Datenbank beinhaltet.

Zur Identifizierung und Überwachung von **Projektrisiken** ist für Großprojekte eine detaillierte Risikoanalyse verpflichtend zu erstellen.

Im Rahmen der Initiative **„Internal Control Framework (ICF)“** definierten wir Kernprozesse mit dem Ziel, das Design und die Wirksamkeit von Kontrollen zu überprüfen und zu dokumentieren. Eine Aktualisierung erfolgt vierteljährlich. Im Jahr 2009 wurde die Dokumentation des Prozesses der „Schadenbearbeitung“ abgeschlossen.

Alle in die Zürich neu eintretenden MitarbeiterInnen werden in speziellen Trainings über bestehende Kontrollprozesse und -systeme im Unternehmen informiert. Damit unterstreichen wir die Wichtigkeit einer **„No Surprises“-Kultur**. Zusätzlich bietet die **„Zurich Academy Online“** ab 2009 für alle MitarbeiterInnen interaktive Online-Trainings zu ausgewählten Risikomanagement- und Compliance-Themen.

Der Wunsch nach mehr Sicherheit im Zusammenhang mit Planung und Steuerung wird durch ein bereichsübergreifendes Kontrollgremium (**„Virtuous Circle“**) unterstützt. Dieses Gremium, das aus Vertretern aller wesentlichen Unternehmensbereiche besteht, entscheidet über und prüft in regelmäßigen Abständen Planungsannahmen, die Tarifpolitik, analysiert Ergebnisse und erstellt monatliche Forecasts von relevanten Finanzkennzahlen. Zunehmender Fokus wurde in 2009 auf die Entwicklung und Integration von aktuarieller Expertise in den Planungs- und Steuerungsprozess gelegt.

Risikorelevante Themen werden auch vierteljährlich umfassend im **„Risk Control Committee (RCC)“** behandelt. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Instrumenten wird in diesem Gremium beispielsweise auch der Status der Einhaltung der Vorschriften des **Zurich Risk Policy Manual** festgehalten, die Umsetzung unseres Krisen- und Notfallplanes (**„Business Continuity Management“**) überwacht und wesentliche Fragen des **Asset Liability Managements** besprochen. Zum Zweck einer effizienten, umfassenden und abgestimmten Vorbereitung dieses Meetings wurde die **Expertengruppe „Governance“** ins Leben gerufen, die sich aus den Leitern der Bereiche Risikomanagement und Compliance sowie der Leiterin Internal Audit zusammensetzt.

Im Lichte der Wirtschaftskrise wurde in 2009 ein besonderer Schwerpunkt im Bereich der **„Betrugsprävention“** gesetzt. Neben der Implementierung spezifischer Kontrollprozesse im Vertrieb, der Leistungsabteilung und im Underwriting wurde unterstützend auch eine Awarenesskampagne durchgeführt.

Die **„Zurich Basics“**, die Kernwerte und Grundprinzipien der Zurich-Gruppe, enthalten den Verhaltenskodex für alle Zürich-MitarbeiterInnen. Diese sowie der **Standard Compliance Code der österreichischen Versicherungswirtschaft** und eine Reihe von themenorientierten Verhaltensrichtlinien – insbesondere zur Bekämpfung des Missbrauchs von Insiderinformationen, Bekämpfung von Korruption, Regelung von Interessenskonflikten sowie die Einhaltung der kartell- und wettbewerbsrechtlichen Vorschriften – sind den MitarbeiterInnen zur Kenntnis gebracht und laufend zugänglich. Bei Meldung von Bedenken und Verstößen in gutem Glauben wird MitarbeiterInnen Schutz gegen Vergeltungsmaßnahmen gewährt. Den MitarbeiterInnen ist bewusst, dass durch die Einhaltung der Verhaltensregeln Sanktionen und rechtliche Risiken vermieden werden und das Vertrauen in das Unternehmen dadurch gefestigt wird.

Zürich nimmt sich der Themen **Datenschutz und Datensicherheit** in einer ganzheitlich angelegten

Betrachtungsweise an. Das Programm umfasst die laufende Verbesserung des technischen Datenschutzes und personenbezogene Maßnahmen in Form von Verhaltensrichtlinien wie beispielsweise eine sogenannte „**Clean Desk Policy**“, Schutz von Datenträgern, Verwendung von projektbezogenen Vertraulichkeitsverpflichtungen sowie Trainingsmaßnahmen unter Einschluss von Online-Trainings für eine breite Zahl von MitarbeiterInnen und weiteren Kommunikationsmaßnahmen. Die Maßnahmen zielen sowohl auf den Schutz von Daten der KundInnen und GeschäftspartnerInnen als auch von MitarbeiterInnen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Herbst 2009 wurde bereits zum siebenten Mal eine anonyme **MitarbeiterInnenbefragung** in Form eines „**Engagement Surveys**“ durchgeführt. Diese Befragung fand weltweit mit Unterstützung eines externen Partners statt. Themenbereiche wie das Engagement der MitarbeiterInnen, Führungskultur und -instrumente, Karrierechancen und Entwicklungsmöglichkeiten, Kommunikation, Identifikation mit den Unternehmenszielen und -grundsätzen, die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen mit Zurich als Arbeitgeber, die Arbeitssituation und das Betriebsklima standen im Mittelpunkt dieser Online-Befragung. Die Ergebnisse daraus werden nicht nur jenen der letzten Befragung, sondern auch nationalen und globalen Benchmarks gegenübergestellt. Auf deren Basis werden durch Fokusgruppen spezifische Aktionspläne zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens und der Unternehmenskultur erarbeitet und in Folge wie geplant umgesetzt. Die Umfragebeteiligung konnte gegenüber der letzten Befragung wiederum sehr deutlich gesteigert werden, eine positive Antwort auf die Frage nach der Akzeptanz dieses Instruments. Zurich wird auch in Zukunft regelmäßig seine MitarbeiterInnen um deren Meinung bitten und dieses mittlerweile bewährte Instrument jährlich anwenden.

Die „**Zurich Academy**“ – zuständig für den Aus- und Weiterbildungsbereich – widmete sich seit 2009 verstärkt dem Thema **E-Learning**. In diesem Zusammenhang wurde im April 2009 die „**Zurich Academy online**“, das globale Lernmanagementsystem der Zurich Gruppe, zusätzlich zum bestehenden umfassenden Schulungsprogramm eingeführt. Auf dieser Online-Plattform können sich MitarbeiterInnen nicht nur über das Ausbildungsangebot informieren und für Kurse anmelden, sondern verstärkt an deutsch- und englischsprachigen E-Learning-Kursen mit Schwerpunkt auf fachliche Themen teilnehmen. Dieser neue Weg des Lernens soll auch in Zukunft verstärkt in der MitarbeiterInnen-Entwicklung eingesetzt und laufend um interessante Inhalte erweitert werden.

Da uns die Gesundheit unserer MitarbeiterInnen ein wichtiges Anliegen ist, haben wir im Jahr 2007 ein umfassendes Projekt mit dem Namen „**Zurich Vital**“ zur Einführung eines „**betrieblichen Gesundheitsmanagements**“ im gesamten Unternehmen mit professioneller, externer Unterstützung gestartet, das auch vom Fonds „Gesundes Österreich“ für förderungswürdig befunden wurde. Auf Basis eines ganzheitlichen Gesundheitsbegriffes ist es unser Ziel, durch ein attraktives Gesundheitsangebot die Lebenswelt Arbeit weiterzuentwickeln und das Gesundheitsbewusstsein zu fördern.

Nachdem im Jahre 2008 die Eröffnung des VitalCenters, eine intensive Informations- und Sensibilisierungsoffensive für MitarbeiterInnen und Führungskräfte, die Einrichtung des Vital-Portals als Kommunikationsplattform sowie die ersten vitalisierenden Maßnahmen die Schwerpunkte bildeten, stand „**Zurich Vital**“ 2009 ganz im Zeichen der Umsetzung jener Maßnahmen, die in der Zurich-Vital-Befragung bei den MitarbeiterInnen erhoben und in den Gesundheitszirkeln nochmals vertieft wurden. Dazu gehört ein umfangreiches Kursangebot im VitalCenter zur Entspannung und Aktivie-

rung, Verbesserungen im Bereich der Arbeitsplätze (wie beispielsweise Reinigung, Belüftung, Beleuchtung) sowie themenbezogene Vorträge und Seminare (Burn-out, Erste Hilfe, Laufdiagnostik, Metabolic Balance, Rückenfit, Management und Gesundheit).

Im Herbst 2009 fanden an den beiden Wiener Standorten die ersten Gesundheitstage für die Zurich-MitarbeiterInnen und deren Angehörige mit kostenfreien medizinische Vorsorgeuntersuchungen, Fachvorträgen, einem vitalen Buffet und viel Information rund um das Thema Gesundheit statt. Dem Bedarf nach einem gesunden Speiseangebot im Betriebsrestaurant wird seit Oktober 2009 ebenfalls Rechnung getragen. Die ersten Aktivitäten zur Planung des Bundesländer-Roll-out wurden Mitte 2009 gestartet. Workshops mit den Führungskräften und lokalen GesundheitskoordinatorInnen dienen als Vorbereitung für diesen nächsten Projektschritt.

Ziel für die Zukunft ist es – basierend auf den bisherigen Erfolgen von ZurichVital - mit attraktiven Angeboten und einer intensiven Informationspolitik betriebliches Gesundheitsmanagement bei der Zurich Österreich weit und nachhaltig zu etablieren.

Zufriedene und loyale KundInnen sind die Basis für nachhaltiges Wachstum von Zurich. Aktives Management der **Kundenzufriedenheit** setzt laufende Messung von Wahrnehmungen und Meinungen voraus. Daher führt Zurich regelmäßig **Kundenbefragungen** durch. Mit der besonders sensiblen Methodik des NPS („**Net Promoter Score**“) wird die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft aller wichtigen Kundengruppen zwei Mal jährlich erhoben. Zusätzlich wird Kundenfeedback bei besonders wichtigen Geschäftsprozessen wie beispielsweise der Leistungserbringung und dem Vertrieb eingeholt. Damit lassen sich rasch Rückschlüsse auf die Servicequalität ziehen und Verbesserungspotentiale ableiten. Im Jahr 2010 nimmt das Thema Kundenzufriedenheit durch die Umstellung von der NPS- auf die **TRI*M-Befragung** einen noch breiteren Stellenwert ein. Der TRI*M-Index setzt auf dem NPS-Gedanken und damit der Weiterempfehlungsbereitschaft auf, bezieht jedoch auch Dimensionen wie die gesamte Zufriedenheit, die Unterscheidung zum Wettbewerb sowie die Bereitschaft zum Wiederkauf mit ein. Ziel ist es, dadurch noch schneller konkrete Schritte setzen zu können, um die Kundenzufriedenheit positiv zu beeinflussen.

Jahresergebnis

Aufgrund der positiven Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses und der Netto-Finanz-erträge gelang es, über beide Abteilungen gemeinsam das EGT um EUR + 28,1 Mio. auf EUR 28,3 Mio. zu steigern und damit nicht nur ein hervorragendes Ergebnis, sondern das beste EGT der letzten acht Jahre zu erzielen. Die Ertragssteuern beliefen sich auf EUR 6,5 Mio. nach EUR 1,0 Mio. in 2008. Rücklagen wurden in Höhe von EUR 21,2 Mio. dotiert (VJ: EUR 1,0 Mio. Auflösung). Der verbleibende Jahresgewinn betrug somit rund EUR 0,6 Mio. (VJ: EUR 0,3 Mio.).

Entwicklungen und Ausblick

Die aktuellen Konjunkturprognosen gehen von einer Fortsetzung der bereits in 2009 spürbar gewordenen Erholung aus und rechnen mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von + 1,5%. Nach dem Durchschreiten der konjunkturellen Talsohle sollen sich insbesondere bei der Industrieproduktion und den Exporten positive Veränderungen mit erwarteten Steigerungsraten um jeweils rund + 4% zeigen. Unterstützt werden sollte diese Entwicklung durch eine Verbesserung der internationalen

Konjunktur, was sich vor allem auch in einer Zunahme des Welthandels – allerdings noch immer auf sehr niedrigem Niveau – ausdrücken wird. Der private Konsum, der in 2009 weitgehend stabil blieb, sollte in 2010 geringfügig um + 0,7% zulegen können. Wenig Entspannung wird auf dem Arbeitsmarkt erwartet. Zwar konnte durch Kurzarbeitsprogramme ein noch stärkerer Anstieg der Arbeitslosigkeit vermieden werden, für einen Rückgang wird der Aufschwung aller Voraussicht nach nicht stark genug ausfallen und die Arbeitslosenrate über 5% verharren. Dies und die nach wie vor bestehende Unterauslastung der Kapazitäten werden wahrscheinlich auch 2010 zu einer moderaten Inflationsrate (+ 1,5%) führen. Ungewissheit besteht darüber, ob nach dem Auslaufen staatlicher Konjunkturprogramme die Wirtschaft in einen selbsttragenden Aufschwung übergehen wird. Dies und die Möglichkeit von weiteren erheblichen Abschreibungen in den Bankbilanzen stellen aus heutiger Sicht die größten Risiken für den Aufschwung im Jahr 2010 dar.

Für die österreichische Versicherungswirtschaft zeigen die vorläufigen Prognosen für das Jahr 2010 einen Rückgang des Gesamtprämienaufkommens um - 1,3% an. Sowohl die Prämien der Lebensversicherung (- 3,0%) als auch jene der Schaden-Unfall-Versicherung (- 0,5%) werden gegenüber dem Vorjahr sinken. Speziell in der Kfz-Haftpflichtsparte, für die wiederum ein Prämienrückgang um - 3,0% prognostiziert wird, ist in 2010 keine Erholung in Sicht.

Schwerpunkte 2010

Die Erfolge der letzten Jahre bestätigen uns darin, den bisher gewählten Weg konsequent weiterzugehen. Auch für das Jahr 2010 bleibt es unsere Zielsetzung die nachhaltige, profitable Wachstumsstrategie fortzuführen. Durch den weiteren Ausbau und die Produktivitätssteigerung unserer Hauptvertriebswege, die Entwicklung innovativer, den Bedürfnissen unserer KundInnen und VertriebspartnerInnen entsprechenden Produktlösungen zu einem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis und die Erhöhung unserer Servicequalität durch Prozessoptimierung sowie die Förderung unserer MitarbeiterInnen – ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg – wollen wir auch unter wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen wieder profitabel und über dem Branchenschnitt wachsen und unsere Finanzstärke weiter ausbauen.

Im Sinne der erwähnten Zielsetzung stehen im **Makler- und Agenturenvertrieb** die weitere Prozessoptimierung und der Ausbau vorhandener Service-Systeme im Vordergrund. Zusätzlich gilt es eine optimale Balance zwischen Privat- und Firmensegment zu finden. Hinsichtlich Reaktionsgeschwindigkeit und Fachkompetenz vor Ort sollen neue Wege beschritten werden. Dabei wird die seit Dezember 2009 neu implementierte Vertriebsstruktur, mit einer Zusammenführung der regionalen Versicherungstechnik mit der Verantwortung für den Makler- und Agenturbereich Schaden-Unfall in einer Hand sowie einer klaren Kompetenzzuteilung in den Bereichen Schaden-Unfall und Finanzdienstleistung, einen wesentlichen Beitrag liefern. Damit geht die Zurich am österreichischen Versicherungsmarkt auch einen neuen, innovativen Weg in der Vertriebssteuerung.

Die Absicherung der Profitabilität steht im **Außendienstvertrieb** an erster Stelle, wobei das Wachstum stetig und kontrolliert weiter vorangetrieben wird. Im Rahmen der neuen europaweiten „5*-Initiative“ wurden Verkaufs- und Analyseinstrumente für unsere MitarbeiterInnen im Vertrieb entwickelt, welche Zurich im Jahr 2010 als „Employer of Choice“ am Markt positionieren sollen, womit das Wachstum auch durch eine zusätzliche Anzahl an neuen AußendienstmitarbeiterInnen unterstützt werden soll. Die durch die Zentralisierung administrativer Tätigkeiten frei werdenden Zeitressourcen der MitarbeiterInnen im Kundenservice sollen zur Gänze in den Vertriebssupport investiert werden, um der Kundenorientierung verstärkt Rechnung zu tragen. Um dabei auch die notwendige Qualität sicherstellen zu können und eine entsprechende Begleitung der MitarbeiterIn-

nen zu gewährleisten, sind groß angelegte Schulungs- und Trainingsoffensiven vorgesehen.

„**ZURICH connect**“ wird seinen Weg als konsumentenfreundlicher Online-Versicherer fortsetzen und weiterhin die Kombination aus dem bequemen Weg zum Abschluss gepaart mit kompetenter Beratung im „**ZURICH connect**“ Kontakt Center zum attraktiven Preis betonen.

In der **Schaden-Unfallversicherung** steht das Jahr 2010 ganz im Zeichen der intelligenten Optimierung in der Preisgestaltung. Dazu werden wir unsere Modelle weiterentwickeln, mit dem Ziel noch feiner jene Kundengruppen und VertriebspartnerInnen zu selektieren, die wir im Sinne unseres profitablen Wachstumskurses ansprechen wollen. Der erste Schritt war die stärkere regionale Differenzierung in der Unfallversicherung Anfang 2010, die die signifikanten Unterschiede in der Schadenfrequenz und -höhe in manchen Regionen berücksichtigt. Der nächste Meilenstein wird die Kfz-Versicherung im Frühjahr mit Fokus auf Kasko sein.

Nachdem wir im abgelaufenen Jahr unseren Schwerpunkt im Privatkundengeschäft erfolgreich umgesetzt haben, werden wir uns 2010 zusätzlich auf das Firmenkundengeschäft fokussieren, allen voran auf die **„Ein Personen Unternehmen“ (EPU)** sowie die Klein- und Mittelunternehmen (KMU). In diesem Zusammenhang bieten wir ab dem Frühjahr einen Firmenrechtsschutz an, der speziell auf EPU zugeschnitten ist. Damit sind Einzelunternehmer sowohl im privaten, als auch im geschäftlichen Bereich optimal Rechtsschutz versichert. Unsere bewährten Produkte **„EazyLine“** für Kleinunternehmen und **„FlexLine“** für mittel große Betriebe werden wir ebenfalls weiterentwickeln.

Im Bereich **Finanzdienstleistung** setzt Zurich 2010 wieder einen Schwerpunkt auf die fondsgebundene Lebensversicherung – allen voran auf den innovativen **„Zurich Prime Invest“** mit einer abgestimmten kundenindividuellen Veranlagung. Mit der Einführung eines Wertstabilisators soll der Zurich Prime Invest mit einer neuartigen Lebenszykluslösung verbunden werden, die ein automatisches und intelligentes Ablaufmanagement ermöglicht. Damit will Zurich den Produktvorsprung des Zurich Prime Invest, der am österreichischen Markt einzigartig ist, weiter ausbauen. Beim **„Zurich Top Invest“**, der fondsgebunden Lebensversicherung mit freier Fondsauswahl soll die Palette der Investmentfonds deutlich, unter anderem auch zu dem stark nachgefragten Thema Inflationsschutz, erweitert werden.

Wie in den letzten Jahren wird im Bereich Finanzdienstleistung auch 2010 der Fokus auf der fachlichen Vertiefung und Spezialisierung bei der Betreuung von MaklerInnen und Agenturen liegen. Unsere SpezialistInnen sind in ganz Österreich unterwegs und unterstützen bei allen Geschäftsbedürfnissen. Dieser umfassende Support wird telefonisch durch das **„Zurich FDL HelpPoint Center“** für MaklerInnen abgerundet. Hier bieten unsere SpezialistInnen praktische Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema Finanzdienstleistung. Mit der bereits erwähnten Neuausrichtung der Vertriebssteuerung für den Makler- und Agenturenbereich will Zurich noch stärker auf die Bedürfnisse der PartnerInnen nach mehr Service und Fachkompetenz eingehen.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Fokussierung auf die Kernkompetenzen wurde bereits am Ende des Jahres 2009 für die Bereitstellung der IT-Infrastruktur gesetzt. Zusammen mit allen anderen großen Zurich-Gesellschaften werden diese Services an einen internationalen Provider ausgelagert, womit die Zurich Österreich ab 2010 von IT Standards profitiert, wie sie grundsätzlich nur sehr große Unternehmen verwirklichen können.

Im Bereich Leistung sind im Jahre 2010 Erweiterungen des Informations- und Dienstleistungsangebots vorgesehen. Im Sinne der **„Zurich HelpPoint“** Strategie sollen beispielsweise die Ausdehnung

des SMS Service auf mehrere Sparten, die telefonische Entgegennahme von Schadenmeldungen und ein erweitertes Angebot an Reparaturdienstleistungen zur weiteren Erhöhung der Kundenzufriedenheit beitragen. Im Rahmen der neuen Europäischen Schadenorganisation (ECO) sollen organisatorische Effizienzprogramme länderübergreifend weiterentwickelt werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei in 2010 auf der Entwicklung spezifischer Qualitätssicherungsmaßnahmen und innovativer Methoden zur Bekämpfung des Versicherungsbetruges, um der deutlich über dem Verbraucherpreisindex liegenden Schadeninflation entgegenzuwirken.

Dass die Zurich auch unter den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2009 den Erfolgskurs fortsetzen konnte, ist in hohem Maße auf das besondere Engagement und den unbedingten Leistungswillen unserer MitarbeiterInnen zurückzuführen, die ganz im Sinne des **„Zurich HelpPoint“** Gedankens für unsere KundInnen und Geschäftspartner da waren, wann immer sie gebraucht wurden. Das zeichnet sie aus und macht uns stolz. Dafür möchten wir an dieser Stelle unsere besondere Anerkennung aussprechen.

Für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen möchten wir unseren KundInnen und Geschäftspartnern danken und versichern, dass wir uns auch in Zukunft darum bemühen werden, unsere Leistungsfähigkeit durch höchsten Qualitätsanspruch an uns selbst unter Beweis zu stellen.

Wien, den 26. Februar 2010

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Matschnig

Mag.a Silvia Emrich

Kurt Möller

DI Horst Nußbaumer

Peter Stockhammer

Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2009

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung der Gesellschaft wurde anhand der vom Vorstand vorgelegten Unterlagen, ausführlichen Darstellungen und Nachweisen insbesondere im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen geprüft und erschöpfend erörtert. In gleicher Weise wurden auch die Strategie, die Geschäftsentwicklung, die Lage, das interne Kontrollsystem, das Risikomanagement und das System der internen Revision des Unternehmens diskutiert.

Im Jahr 2009 fanden eine ordentliche Hauptversammlung sowie zwei außerordentliche Hauptversammlungen statt, die außerordentlichen Hauptversammlungen jeweils zur Ersetzung von vakanten Mitgliedschaften im Aufsichtsrat auf den Rest der Funktionsperiode. Der Aufsichtsrat hielt – abgesehen von den konstituierenden Sitzungen – in der Funktionsperiode vier Aufsichtsratssitzungen ab, zu vier Anträgen erfolgte die Beschlussfassung des Aufsichtsrates im Umlaufweg. Über alle im Umlaufweg gefassten Beschlüsse wurde dem Aufsichtsrat jeweils in der darauffolgenden Aufsichtsratssitzung berichtet. An den Sitzungen des Aufsichtsrates, die sich mit der Feststellung des Jahresabschlusses befassen, sowie an der Hauptversammlung hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31.12.2009 und den Lagebericht vom Vorstand entgegengenommen, eingesehen und sorgfältig geprüft. Im Zuge dieser Prüfung wurde auch der Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverteilung erörtert. Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und der Prüfbericht vom Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer erörtert. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Abschlussprüfer bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Dem Ergebnis der Abschlussprüfung schließt sich der Aufsichtsrat an. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat gemäß § 96 Aktiengesetz vorgenommenen Prüfungen des Jahresabschlusses einschließlich des Lageberichtes ist kein Anlass zu wesentlichen Beanstandungen gegeben. Der Aufsichtsrat hat deshalb einstimmig beschlossen, die vorgelegten Unterlagen nicht zu beanstanden, den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zu billigen und sich mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung einverstanden zu erklären.

Der Jahresabschluss 2009 ist somit gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat stellt daher an die Hauptversammlung den Antrag,

dass sie über die Gewinnverwendung gemäß dem Vorschlag des Vorstandes beschließe und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat die Entlastung erteile.

Wien, 22. März 2010

Markus Hongler
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bilanz zum 31. Dezember 2009 – Aktiva

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Aktiva	31. Dezember 2009			31. 12. 2008
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	380.082,50	0,00	380.082,50	401
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	380.082,5	0,00	380.082,50	401
B. Kapitalanlagen	553.455.166,65	1.192.820.134,46	1.746.275.301,11	1.710.691
I. Grundstücke und Bauten	91.319.401,43	148.371.706,83	239.691.108,26	245.178
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.294.490,71	5.134.379,90	7.428.870,61	7.429
2. Beteiligungen	1.547.441,59	0,00	1.547.441,59	1.566
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	90.353.065,36	221.370.287,49	311.723.352,85	294.193
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	292.202.458,42	702.297.257,59	994.499.716,01	958.311
3. Hypothekenforderungen	56.383.052,50	43.967,07	56.427.019,57	53.048
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	0,00	383.782,88	383.782,88	524
5. Sonstige Ausleihungen	3.883.410,54	115.218.752,70	119.102.163,24	143.432
6. Guthaben bei Kreditinstituten	15.471.846,10	0,00	15.471.846,10	7.011
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0,00	150.255.591,16	150.255.591,16	115.033
D. Forderungen	42.279.011,95	21.494.398,05	63.773.410,00	72.813
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	9.442.537,62	2.608.523,25	12.051.060,87	13.345
2. an Versicherungsvermittler	2.333.658,90	14.113.429,53	16.447.088,43	16.137
3. an Versicherungsunternehmen	4.806.238,42	0,00	4.806.238,42	2.475
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	9.534.587,83	4.800,35	9.539.388,18	6.490
III. Sonstige Forderungen	16.161.989,18	4.767.644,92	20.928.581,73	34.366
E. Anteilige Zinsen und Mieten	4.812.763,92	16.740.566,64	21.553.330,56	23.828

Aktiva

	31. Dezember 2009			31. 12. 2008
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände	13.649.266,38	321.243,27	13.970.509,65	13.776
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	1.952.960,17	14.913,08	1.967.873,25	2.160
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.421.464,76	181.995,33	2.603.460,09	2.326
III. Andere Vermögensgegenstände	9.247.841,45	124.334,86	9.399.176,31	9.290
G. Rechnungsabgrenzungsposten	6.974.618,89	126,39	6.974.745,28	8.200
1. Fehlbetrag zur Pensionsrückstellung	0,00	0,00	0,00	507
2. Fehlbetrag zur Jubiläumsgeldrückstellung	0,00	0,00	0,00	211
3. Fehlbetrag zur Abfertigungsrückstellung	0,00	0,00	0,00	130
4. Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	6.974.618,89	126,39	6.974.745,28	7.352
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	926.899,63	-926.899,63	0,00	0
	622.477.809,92	1.380.705.160,34	2.003.182.970,26	1.944.742

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind.

Die in der Abteilung Lebensversicherung vom 31. Dezember 2009 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von EUR 1.116.296.262,75 enthält die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts. Der Anteil des Rückversicherers beträgt EUR 0,0.

Die unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 9.481.692,93 enthält den Prämienübertrag des eigenen Geschäfts von EUR 9.339.999,20

abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 5.997,72.

Die Position versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung enthält die Deckungsrückstellung fondsgebundene EUR 139.199.185,01 und indexgebundenen EUR 8.738.820,18 Lebensversicherung des eigenen Geschäfts in Summe EUR 147.938.005,19.

Verantwortliche Aktuarin:
Martina Schroll

Wien, 29. Jänner 2010

Bilanz zum 31. Dezember 2009 – Passiva

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Passiva	31. Dezember 2009			31. 12. 2008
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
A. Eigenkapital	68.527.082,59	55.968.423,61	124.495.506,20	101.588
I. Grundkapital				
1. Nennbetrag	9.750.000,00	2.250.000,00	12.000.000,00	12.000
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	1.308.111,01	0,00	1.308.111,01	1.308
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage gemäß § 130 AktG	894.311,90	0,00	894.311,90	894
2. Freie Rücklagen	47.560.446,01	47.791.047,63	95.351.493,64	74.436
IV. Risikorücklage gem. § 73 a VAG, versteuerter Teil	7.228.870,85	4.178.471,90	11.407.342,75	10.034
V. Bilanzgewinn	1.785.342,82	1.748.904,08	3.534.246,90	2.916
davon Gewinnvortrag	1.395.319,75	1.520.207,18	2.915.526,93	2.643
B. Unversteuerte Rücklagen	28.815.989,71	3.621.642,56	32.437.632,27	33.493
I. Risikorücklage gem. § 73 a VAG	5.696.504,15	2.275.926,10	7.972.430,25	7.972
II. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	23.119.485,56	1.345.716,46	24.465.202,02	25.520
III. Sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	425.478.257,63	1.163.801.733,59	1.589.279.991,22	1.578.344
I. Prämienüberträge	41.138.981,45	9.334.001,48	50.472.982,93	47.240
1. Gesamtrechnung	45.736.898,10	9.339.999,20	55.076.897,30	51.503
2. Anteil der Rückversicherer	-4.597.916,65	-5.997,72	-4.603.914,37	-4.263
II. Deckungsrückstellung	0,00	1.116.296.262,75	1.116.296.262,75	1.122.008
1. Gesamtrechnung	0,00	1.116.296.262,75	1.116.296.262,75	1.122.008
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	321.917.550,20	16.161.169,48	338.078.719,68	332.790
1. Gesamtrechnung	377.118.425,75	16.169.169,48	393.287.595,23	377.884
2. Anteil der Rückversicherer	-55.200.875,55	-8.000,00	-55.208.875,55	-45.094
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	621.360,00	0,00	621.360,00	731
1. Gesamtrechnung	621.360,00	0,00	621.360,00	731
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinn- beteiligung der Versicherungsnehmer	0,00	18.825.009,81	18.825.009,81	15.766
1. Gesamtrechnung	0,00	18.825.009,81	18.825.009,81	15.766
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0

Passiva	31. Dezember 2009			31. 12. 2008
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
VI. Schwankungsrückstellung	58.585.461,00	0,00	58.585.461,00	54.417
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	3.214.904,98	3.185.290,07	6.400.195,05	5.392
1. Gesamtrechnung	3.214.904,98	3.185.290,07	6.400.195,05	5.392
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0,00	147.938.005,19	147.938.005,19	112.941
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	41.971.575,57	321.745,10	42.293.320,67	49.821
I. Rückstellungen für Abfertigungen	19.446.134,83	0,00	19.446.134,83	19.692
II. Rückstellungen für Pensionen	7.994.046,00	0,00	7.994.046,00	8.063
III. Steuerrückstellungen	1.068.276,11	0,00	1.068.276,11	25
IV. Sonstige Rückstellungen	13.463.118,63	321.745,10	13.784.863,73	22.042
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	0,00	0,00	0,00	0
H. Sonstige Verbindlichkeiten	56.668.516,96	9.044.316,72	65.712.833,68	67.566
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	20.231.701,26	3.689.635,47	23.921.336,73	21.134
2. an Versicherungsvermittler	8.938.714,14	3.864.212,80	12.802.926,94	12.661
3. an Versicherungsunternehmen	2.889.240,84	0,00	2.889.240,84	3.061
II. Abrechnungverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	4.402.723,41	367.796,74	4.770.520,15	9.946
III. Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0
IV. Andere Verbindlichkeiten	20.206.137,31	1.122.671,71	21.327.756,65	20.765
I. Rechnungsabgrenzungsposten	1.016.387,46	9.293,57	1.025.681,03	989
	622.477.809,92	1.380.705.160,34	2.003.182.970,26	1.944.742

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis der Abteilungen des Deckungsstocks gemäß § 20 Abs. 2 Z 1, Z.3 und Z.4 VAG durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Treuhänderin:
Dr. Gerlinde Taurer

Wien, 24. Februar 2010

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

Schaden- und Unfallversicherung

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Versicherungstechnische Rechnung	2009	2008
	EUR	td EUR
1. Abgegrenzte Prämien	323.134.378,25	302.687
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	369.109.362,65	348.382
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-42.460.919,66	-44.441
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-3.901.741,41	-3.310
bb) Anteil der Rückversicherer	387.676,67	2.057
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	0,00	0
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	846.233,81	805
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-226.987.178,89	-208.609
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-237.323.015,39	-228.025
ab) Anteil der Rückversicherer	16.041.221,71	34.845
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-17.422.548,57	-9.166
bb) Anteil der Rückversicherer	11.717.163,36	-6.263
5. Verminderung von versicherungstechn. Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-169.650,00	-242
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
6. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-581.693,58	-657
b) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-68.484.552,85	-64.741
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-25.348.072,28	-25.731
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	3.311.217,79	3.887
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-3.887.454,54	-8.914
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-4.168.520,00	-9.130
10. Versicherungstechnisches Ergebnis	-2.335.292,29	-10.644

Lebensversicherung

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Versicherungstechnische Rechnung	2009	2008
	EUR	td EUR
1. Abgegrenzte Prämien	161.359.941,25	137.700
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	161.527.936,45	137.513
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-398.304,46	-403
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	230.709,47	591
bb) Anteil der Rückversicherer	-400,21	-2
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	56.232.056,85	33.115
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva	7.751.357,69	11
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	0,00	0
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-158.468.452,86	-136.466
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-158.896.518,94	-134.597
ab) Anteil der Rückversicherer	11.705,33	0
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	408.360,75	-1.869
bb) Anteil der Rückversicherer	8.000,00	0
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung	-19.807.937,30	0
aa) Gesamtrechnung	-19.807.937,30	0
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-787.614,17	-160
ba) Gesamtrechnung	-787.614,17	-160
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
7. Verminderung von versicherungstechn. Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung	0,00	9.517
aa) Gesamtrechnung	0,00	9.517
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
8. Aufwendungen f. die erfolgsunabhängige Prämienrückstattung bzw. Gewinnbeteiligung d. Versicherungsnehmer		
a) Gesamtrechnung	-12.536.181,97	-2.588
b) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-21.148.899,51	-20.952
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-5.759.494,45	-5.693
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile	12.086,88	12
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva	-148.749,56	-14.540
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	1.181,50	-371
12. Versicherungstechnisches Ergebnis	6.699.294,35	-414,58

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

Gesamt

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO (td EUR)

Nichtversicherungs- technische Rechnung	31. Dezember 2009			31. 12. 2008
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	-2.335.292,29	6.699.294,35	4.364.002,06	-11.059
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge				
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verbundene Unternehmen	8.400 0,00	0,00 0,00	8.400 0,00	9 0
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten, davon verbundene Unternehmen	6.863.018,75 0,00	8.376.818,77 0,00	15.239.837,52 0,00	13.283 0
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verbundene Unternehmen	19.135.089,06 0,00	45.591.255,05 0,00	64.726.344,11 0,00	68.412 0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.324.201,48	7.499.807,11	10.824.008,59	11.465
e) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	664.326,16	8.343,58	672.669,74	736
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen				
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-1.001.123,77	-690.029,56	-1.691.153,33	-1.507
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-4.126.628,33	-3.161.025,79	-7.287.654,12	-42.913
c) Zinsaufwendungen	-46.519,71	-566.847,96	-613.367,67	-710
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-227.940,00	-826.264,15	-1.054.204,15	-3.992
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-751.955,25	-0,20	-751.955,45	-488
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	0,00	-56.232.056,85	-56.232.056,85	-33.115
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	1.961.494,13	0,00	1.961.494,13	1.786
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-1.840.017,12	0,00	-1.840.017,12	-1.649
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21.627.053,11	6.699.294,35	28.326.347,46	260

Nichtversicherungs- technische Rechnung

	31. Dezember 2009			31. 12. 2008
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-6.474.565,00	-970
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag			21.851.782,46	-710
10. Auflösung von Rücklagen				
a) Auflösung der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			1.055.263,51	983
b) Auflösung sonstiger unverst. Rücklagen			0,00	0
c) Auflösung von freien Rücklagen			0,00	0
11. Zuweisung an Rücklagen				
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73 a VAG			-1.373.326,00	0
b) Zuweisung an die Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			0,00	0
c) Zuweisung an sonstige unverst. Rücklagen			0,00	0
d) Zuweisung an freie Rücklagen			-20.915.000,00	0
12. Jahresgewinn			618.719,97	273
13. Gewinnvortrag			2.915.526,93	2.643
14. Bilanzgewinn			3.534.246,90	2.916

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufgestellt.

Die Gesellschaft betreibt das Lebens- und das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufgrund einer Änderung der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) durch BGBl II Nr. 41/2009 in Verbindung mit der beim Versicherungsverband aufliegenden "Vereinbarung zum IWD- Geschäft gemäß § 1 Abs. 2 RLVVU" in den veröffentlichten Zahlen des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2009 das sogenannte Indirekt- wie Direktgeschäft (IWD) als direktes Geschäft ausgewiesen wird. Daher sind die Detailzahlen für Prämien, Schäden und Provisionen mit dem Vorjahr nur bedingt vergleichbar.

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 10% bis 25% p.a. angesetzt.

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, **Bauten** zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Die Bewertung **der Anteile an Investmentfonds, der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen** (mit Ausnahme der Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, die zum Tageswert bewertet werden) erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Abteilung Leben werden ab dem Geschäftsjahr 2007 unter Anwendung des § 81h Abs. 1 VAG nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. In der Schaden-Unfall-Versicherung erfolgt die Bewertung weiterhin unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Mögliche Zuschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 1.636.442,04 (VJ EUR 1.972.842,71) in der Abteilung Schaden/Unfall und EUR 3.922.842,97 (VJ EUR 4.180.169,93) in der Abteilung Leben, die auf Grund von Erhöhungen der Börsenkurse im Geschäftsjahr und in den Vorjahren möglich gewesen wären, wurden nicht vorgenommen. Abschreibungen gemäß § 81h Abs. 1 VAG wurden in der Abteilung Leben in Höhe von 778.264,80 (VJ EUR 2.286.397,96) ebenfalls nicht vorgenommen.

Die **Kapitalanlage der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung** erfolgte in folgenden Fonds:

Wertpapierkennnummer:	Fondsbezeichnung:
AT0000495064	E+S Erfolgs-Invest
AT0000615158	Constantia Real Estate
AT0000697800	Zürich Megatrends
AT0000702550	AAA Private Investments Sophia Alpha
AT0000704176	DWS (Austria) Vermögensbildungsfonds
AT0000720172	Ariqon Trend
AT0000729264	Zürich Index 100
AT0000753538	Portfeuille 2 Miteigentumsspezialfonds
AT0000753546	Portfeuille 3 Miteigentumsspezialfonds
AT0000765383	Ariqon Global
AT0000767736	Capital Invest Austria Stock
AT0000810650	Ariqon Wachstum
AT0000660360	DWS (Austria) PWM Global
DE0008474024	DWS Akkumula
FR0010365262	JPM Best Profile 2016
GB0002771169	Threadneedle European Select
GB0002771383	Threadneedle European Smaller
GB0032064296	Threadneedle European Corporate Bond
LU0011254512	DWS Euro Reserve
LU0048578792	Fidelity - European Growth Fund
LU0069450822	Fidelity - America Fund EUR Shares
LU0069452877	Fidelity - South East Asia Fund EUR Shares
LU0083291335	Fidelity - European Aggressive Fund
LU0108415935	JPMF Global High Yield Bond Fund
LU0112439673	JPMF Global Enhanced Bond Fund
LU0114760746	Templeton Growth (EURO) Fund Class A (ACC)
LU0117839455	JPMF Europe Convergence Equity Fund
LU0129412341	JPMF Global Convertible Bond Fund
LU0168341575	JPMF Recovery Fund
LU0174276526	DWS FlexPension 2013
LU0174293372	DWS FlexPension 2014

LU0174293612	DWS FlexPension 2015
LU0174293885	DWS FlexPension 2016
LU0174293968	DWS FlexPension 2017
LU0174294008	DWS FlexPension 2018
LU0191403426	DWS FlexPension 2019
LU0216062512	DWS FlexPension 2020
LU0229946628	Templeton Bric Fund Class A (ACC) EUR
LU0238202427	Fidelity European Fund - A.ACC- Euro
LU0241500114	DWS FlexProfit 80
LU0252287403	DWS FlexPension SICAV 2021
LU0272367581	DWS Vorsorge Dachfonds
LU0272368126	DWS Vorsorge Rentenfonds 15Y
LU0272368639	DWS Vorsorge Rentenfonds 10Y
LU0290277143	DWS FlexPension SICAV 2022
LU0361685794	DWS FlexPension SICAV 2023
LU0412313438	DWS FlexPension II 2019
LU0412313511	DWS FlexPension II 2020
LU0412313602	DWS FlexPension II 2021
LU0412313867	DWS FlexPension II 2022
LU0412314089	DWS FlexPension II 2023
LU0412314162	DWS FlexPension II 2024
XS0313400805	Best Invest 2017 - ZBI 2017 GAIA NOTE
XS0341812682	Best Invest 2018 - ZBI 2017 GAIA NOTE
XS0382007127	Best Profit 225 - Anleihe

Hypothekenforderungen, Polizzendarlehen und sonstige Darlehensforderungen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderung bewertet. Zu Forderungen, deren Einbringlichkeit zweifelhaft ist, werden ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet, die von den Nennbeträgen abgezogen werden. Ein **Zuzählungsdisagio** wird mit der Tilgung der Darlehen vereinnahmt. Die noch nicht als Ertrag vereinnahmten Disagiobeträge werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die **Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte** der Kapitalanlagen (§ 81n Abs. 5 VAG) zum 31.12. 2009

Angaben in td EUR	Schaden/Unfall		Leben	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Grundstücke und Bauten ¹⁾	91.319,4	186.740,0	148.371,7	210.900,0
Anteile an verbundenen Unternehmen ²⁾	2.294,5	2.294,5	5.134,4	5.134,4
Beteiligungen ²⁾	1.547,4	1.547,4	0,0	0,0
Aktien u. andere nicht festverzinsl. Wertpapiere ³⁾	90.353,0	100.236,0	221.370,2	235.412,0
Schuldverschreibungen u. andere festverzinsl. Wertpapiere ^{3) 4)}	292.202,4	301.787,6	702.297,2	731.687,7
Hypothekendarstellungen ²⁾	56.383,0	56.383,0	44,0	44,0
Vorauszahlungen auf Polizzen ²⁾	0,0	0,0	383,7	383,7
Sonst. Ausleihungen ²⁾	3.883,4	3.883,4	115.218,7	115.218,7
Guthaben bei Kreditinstituten	15.471,8	15.471,8	0,0	0,0
Gesamt Rechnungsjahr	553.454,9	668.343,7	1.192.819,9	1.298.780,5
Gesamt Vorjahr	541.480,0	640.117,0	1.169.211,1	1.263.116,5

- 1) Die Liegenschaften werden zu fortgeschriebenen Anschaffungswerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Ermittlung der Verkehrswerte erfolgte im Wege der Schätzung für den gesamten Liegenschaftsbestand im Jahre 2009. Die Schätzung der Verkehrswerte wurde großteils nach Verbandsempfehlung vorgenommen, für einige Liegenschaften wurden externe Gutachten erstellt.
- 2) Bewertung zu Anschaffungswerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen.
- 3) Bewertung zu Börsen- oder Marktwerten, soweit diese die Buchwerte unterschreiten; wenn ein solcher nicht besteht, erfolgt die Bewertung zu Nennwerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen.
- 4) Bewertung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wird in der Lebensversicherung gemäß § 81h Abs. 1 VAG nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente werden von der Gesellschaft im Rahmen der Kapitalveranlagung nicht eingesetzt.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer bzw. an Versicherungsvermittler** (abzüglich von erforderlichen Einzelwertberichtigungen), die **Abrechnungsforderungen aus dem Mit- und Rückversicherungsgeschäft**, die **sonstigen Forderungen** und die **anteiligen Zinsen** werden gleichfalls mit dem Nominalwert ausgewiesen.

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in der Lebensversicherung in Höhe von EUR 14.113.429,53 (VJ EUR 14.300.955,90) betreffen im Wesentlichen Provisionsanteile aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, die zum Bilanzstichtag noch nicht verdient waren. Diese Provisionsanteile wurden unter Berücksichtigung eines Kürzungsprozentsatzes von 5% für Uneinbringlichkeit und Verzinsung ermittelt.

Die Bewertung der **Sachanlagen** (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, die mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen (ausgenommen Kfz) bemessen werden. **Geringwertige Vermögensgegenstände** werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Für die versteuerten Teile der Personalrückstellungen in Höhe von EUR 6.327.249,83 (VJ EUR 5.644.751,38) wurde keine aktive Steuerabgrenzung vorgenommen.

Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird der **Risikorücklage gemäß § 73a VAG** jährlich ein Betrag in Höhe von 0,6% der um die Rückversicherungsabgabe verminderten abgegrenzten Prämien des inländischen Geschäfts zugeführt, bis diese höchstens 4% der verdienten Prämien im Eigenbehalt erreicht hat. Im Jahr 2009 wurden der Rücklage EUR 818.156,- in der Abteilung Schaden/Unfall und EUR 555.170,- in der Abteilung Leben zugeführt. Im Jahr 2008 wurde von der Abteilung Leben EUR 470.506,- in die Abteilung Schaden/Unfall übertragen.

Entsprechend den Bestimmungen des Rechnungslegungsgesetzes werden Sonderabschreibungen von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, die auf Grund steuerlicher Vorschriften vorgenommen worden sind, auf der Passivseite als **Bewertungsreserve** ausgewiesen.

Die **Prämienüberträge** in der Schaden- und Unfallversicherung werden ab dem Geschäftsjahr 2002 in sämtlichen Sparten zeitanteilig berechnet. Bei der Berechnung der Prämienüberträge wird in der Autohaftpflichtversicherung ein Kostenabzug in Höhe von 10% (EUR 1.572.041,90/ VJ EUR 1.438.317,98), bei allen übrigen Sparten von 15% (EUR 5.570.465,58/ VJ EUR 4.944.281,41) dieser Prämienüberträge im Selbstbehalt vorgenommen.

Die **Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge** in der Lebensversicherung werden nach den in den genehmigten Geschäftsplänen vorgeschriebenen Berechnungsformeln unter Verwendung der geschäftsplanmäßigen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Die Grundlagen der Berechnung der Deckungsrückstellung werden vom verantwortlichen Aktuar genehmigt und der Behörde gemeldet. Die Berechnung erfolgt nach den Sterbetafeln und Zinssätzen nach der prospektiven Methode. Vom Gesamtbetrag der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung entfallen EUR 152.960.127,78 (VJ EUR 160.430.376,32) auf zugeteilte und zugesagte Gewinnanteile.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten und noch nicht erledigten Schadenfälle ausschließlich durch Einzelbewertung bemessen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Rückstellungen gebildet.

Im indirekten Geschäft beruhen die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf den Meldungen der Zedenten. Die Spätschadenreserven der Schaden- und Unfallversicherung betragen zum Bilanzstichtag EUR 489.000,01 (VJ EUR 818.000,01). Die Spätschadenreserven der Lebensversicherung betragen zum Bilanzstichtag EUR 450.000,00 (VJ EUR 430.000,00). Zum Bilanzstichtag ausstehende **Regressforderungen** werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Abzug gebracht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält eine **Rückstellung für künftige Schadenregulierungsaufwendungen** für die zum Bilanzstichtag noch unerledigten Schadenfälle. Der Ermittlung der Rückstellung liegen die Schadenregulierungsaufwendungen zugrunde. Sie wurde im Jahre 2009 in der Schaden- und Unfallversicherung gemäß der vom Verband der Versicherungsunternehmen vorgeschlagenen Berechnungsmethode ermittelt. In der Abteilung Schaden/Unfall belastet die Auflösung zur Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen des direkten Geschäftes das Ergebnis 2009 mit EUR 267.000,02 (VJ Zuführung EUR 462.000,00), für die Dotierung der Schadenregulierungsrückstellung der Rückversicherer wurden EUR -114.388,28 (VJ EUR 22.770,79) in Abzug gebracht. In der Lebensversicherung war die Zuführung mit EUR 2.717,00 (VJ Auflösung EUR 13.263,00) ergebniswirksam.

Die **Schwankungsrückstellung** wird in Anlehnung an die Vorschriften der Verordnung des Bundesministers für Finanzen BGBl. Nr. 545/1991 berechnet.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung** der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung enthält die Beträge, die auf Grund der Geschäftspläne für Prämienrückerstattungen an die Versicherungsnehmer gewidmet wurden und über die zur nächsten Hauptversammlung eine Gewinnerklärung gegeben wird. Die Gewinnanteilsätze für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen sind im Anhang auf den Seiten 44 ff. dargestellt. Die in der Rückstellung ausgewiesenen Beträge übersteigen die Beträge, die für die Erklärung der vom Vorstand vorgeschlagenen Gewinnanteile benötigt werden, um EUR 8.380.346,71 (VJ EUR 4.140.346,71).

Die Bemessungsgrundlage nach der Gewinnbeteiligungsverordnung gemäß § 3 Abs. 1 GBVVU vom 20. Oktober 2006 wurde mit EUR 18.605.666,49 (VJ EUR 5.317.670,68) ermittelt, wovon mindestens 85% für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer aufzuwenden sind und errechnet sich für gewinnberechtigte Lebensversicherungsverträge wie folgt:

	Beträge in td EUR
Abgegrenzte Prämien	114.630
Aufwendungen für Versicherungsfälle einschl. der Veränderung versicherungstechnischen Rückstellungen	-134.237
Aufwendungen für Versicherungsbetrieb	-14.875
sonstige versicherungs- und nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	0
Erträge/Aufwendungen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	54.582
Steuer und Rücklagenveränderung	-1.594
Bemessungsgrundlage zum 31.12.2009	18.606

Die angeführten Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich direkt ermittelt. Soweit dies nicht möglich war, wurde die möglichst verursachungsgerechte Aufteilung gemäß den Bestimmungen des § 3 Abs. 2 der GBVVU vorgenommen. Gemäß lokalem Gewinnplan, der hinsichtlich der Ermittlung der Bemessungsgrundlage mit jener der Gewinnbeteiligungsverordnung identisch ist, betrug der Aufwand für Gewinnbeteiligung einschließlich der Direktgutschrift EUR 16.200.411,08. Dies entspricht einer Verteilung von mehr als 87% (85% auf Lebensversicherungsverträge der Zürich und 90% auf jene der ehemaligen Winterthur). Somit wurde die gemäß Verordnung geforderte Mindestzuteilung übererfüllt.

Die **Rückstellung für Abfertigungen** wurde in Höhe des nach finanzmathematischen Grundsätzen berechneten Deckungskapitals der Abfertigungsverpflichtungen (Rechnungszinssatz 4% Teilwertverfahren, Berücksichtigung einer dreijährigen Karenz) gebildet und beträgt 62,12% (VJ 60,24%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen am Bilanzstichtag. Für Ansprüche von ArbeitnehmerInnen, die am Bilanzstichtag das 50. Lebensjahr vollendet haben, beträgt der Rückstellungssatz seit 1998 60%. Gemäß dem betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz (BMVG) in der letztgültigen Fassung beträgt der Rückstellungssatz für alle übrigen ArbeitnehmerInnen seit dem Jahre 2003 45%. Gemäß dem Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhand KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004 wurde der Rechnungszinssatz im Jahre 2005 von 6% auf 4% gesenkt. Der aus dieser Änderung resultierende Fehlbetrag wurde zum 31.12.2005 zusätzlich in die Rückstellung für Abfertigungen aufgenommen und gleichzeitig unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dem Fachgutachten entsprechend erfolgte die Auflösung des Rechnungsabgrenzungspostens (VJ EUR 130.244,60) letztmalig im Jahr 2009. Der versteuerte Teil der Rückstellung beträgt EUR 2.906.285,83 (VJ EUR 2.430.918,40), der sich im Jahre 2009 um EUR 475.367,43 (VJ EUR 249.918,00) erhöhte.

Zum Stichtag 31. Dezember 2004 wurde ein Großteil der Pensionsverpflichtungen in eine Tochtergesellschaft der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ausgelagert. Der Übertragungsbetrag überstieg den für die Verpflichtungen rückgestellten Betrag um EUR 7.357.038,43. Der Mehraufwand aus der Übertragung wird unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über einen Zeitraum von längstens 10 Jahren gleichmäßig aufgelöst. In den Jahren 2005, 2006, 2007, 2008 und 2009 wurden neuerlich Pensionsverpflichtungen in die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ausgelagert, wodurch sich der aktive Rechnungsabgrenzungsposten um EUR 539.997,76 (VJ EUR 504.691,67) erhöhte. Nach Zehntelauflösung beträgt dieser Aktivposten zum Bilanzstichtag EUR 3.298.649,69 (VJ EUR 4.025.572,84).

Der verbleibende Teil der **Rückstellung für Pensionen** wurde zum 31. Dezember 2009 nach den Bestimmungen der §§ 14 und 116 EStG in Höhe von EUR 5.415.931,00 (VJ EUR 5.082.414,00) ermittelt. Zusätzlich enthält die Pensionsrückstellung einen versteuerten Betrag in Höhe von EUR 2.578.115,00 (VJ EUR 2.473.148,55). Die Rückstellung für Pensionen beträgt 100% (VJ 93,71%) des berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen (EUR 7.994.046,00 / VJ EUR 8.062.744,00; vertretbare Rückstellung im Sinne des Fachgutachtens der Kammer der Wirtschaftstreuhand KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004, Rechnungszinssatz 4% Teilwertverfahren). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Sterbetafeln AVÖ 2008-P-Angestellte Generationentafeln, Pagler & Pagler - verwendet. Die Be-

rechnung der Rückstellung für Pensionen erfolgte auf der Basis eines individuellen Endalters pro ArbeitnehmerIn, das zwischen 58 und 65 Jahren für Frauen und 63 und 65 Jahren für Männer liegt. Der durch die Senkung des Rechnungszinssatzes entstandene Fehlbetrag wurde zum Bilanzstichtag zusätzlich in die Rückstellung für Pensionen eingestellt und gleichzeitig unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dem Fachgutachten entsprechend erfolgte die Auflösung des Rechnungsabgrenzungspostens (VJ EUR 507.181,45) letztmalig im Jahr 2009. Im Jahr 2009 wurde für Nachschussverpflichtungen an die Pensionskasse eine Rückstellung in Höhe von EUR 733.333,33 gebildet.

Die **Rückstellung für Jubiläumsgelder** in Höhe von EUR 2.192.223,00 (VJ EUR 2.521.184,00) wurde im Jahre 2005 entsprechend dem Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004 nach finanzmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinssatz von 4% unter Berücksichtigung einer fünfjährigen Karenz ermittelt. Der durch die Senkung des Rechnungszinssatzes von 6% auf 4% entstandene Fehlbetrag wurde zum Bilanzstichtag zusätzlich in die Rückstellung für Jubiläumsgelder aufgenommen und gleichzeitig unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dem Fachgutachten entsprechend erfolgte die Auflösung des Rechnungsabgrenzungspostens (VJ EUR 210.846,57) letztmalig im Jahr 2009.

Sämtliche Geschäftsfälle werden in Euro gebucht; auf fremde Währung lautende Belege werden mit dem Kurs zum Zahlungsstichtag umgerechnet. Die **auf fremde Währung lautenden Bankguthaben und flüssigen Mittel** werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Devisen- bzw. Notengeldkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

Die **technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts in der Schaden- und Unfallversicherung** und der damit zusammenhängenden Retrozessionsabgaben werden zur Gänze zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen abgegrenzten Prämien betragen EUR 2.027.509,87 (VJ EUR 7.559.025,51), davon entfallen EUR 478.309,07 (VJ EUR 1.293.680,84) auf abgegrenzte Prämien, die um 1 – 2 Quartale und EUR 1.549.200,80 (VJ EUR 358.214,74), die um 1 – 2 Monate zeitversetzt verrechnet werden.

Die **technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes in der Lebensversicherung** werden zum Teil zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Von den in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten abgegrenzten Prämien in Höhe von EUR 1.082.126,40 (VJ EUR 971.417,99) entfallen EUR 123.251,53 (VJ EUR 9.688,45) auf abgegrenzte Prämien, die um ein Jahr zeitversetzt verrechnet werden.

Die **übrigen versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem voraussichtlichen Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zu Posten der Bilanz

Der **Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke** beträgt in der Abteilung Schaden/Unfall EUR 12.430.951,39 (VJ EUR 12.881.992,97) und in der Abteilung Lebensversicherung EUR 43.424.614,07 (VJ EUR 43.424.614,07). Der Bilanzwert der überwiegend selbstgenutzten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2009 für die Abteilung Schaden/Unfall EUR 32.700.771,61 (VJ EUR 34.089.101,99) und für die Abteilung Leben EUR 4.303.652,95 (VJ EUR 4.533.713,45).

In den „**Sonstigen Rückstellungen**“ in der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube mit einem Betrag von EUR 6.126.215,40 (VJ EUR 6.263.264,01) und die Rückstellung für Jubiläumsgelder mit EUR 2.192.223,00 (VJ EUR 2.521.184,00) enthalten.

In den „**Anderen Verbindlichkeiten**“ in der Schaden- und Unfallversicherung sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von insgesamt EUR 11.368.599,18 (VJ EUR 9.932.126,58) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von EUR 1.614.425,43 (VJ EUR 1.615.528,54) enthalten.

Finanzielle Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Rahmen des Mobilienleasings bestehen gegen die Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement Gesellschaft m.b.H., Wien, und gegenüber der LeasePlan Österreich Fuhrparkmanagement GmbH, Wien. Die aus diesen Verträgen resultierenden Leasingverpflichtungen werden voraussichtlich rund EUR 380.000,00 (VJ EUR 336.000,00) für 2010 und für die folgenden vier Jahre insgesamt rund EUR 2.090.000,00 (VJ EUR 1.830.000,00) betragen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, an den nachfolgenden Bilanzposten stellen sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

Angaben in td EUR	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Schaden/Unfall:		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	4.916,9	0,0
Sonstige Forderungen	8.707,0	0,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.101,8	0,0
Andere Verbindlichkeiten	3.826,2	0,0
Leben:		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,0	0,0
Sonstige Forderungen	0,0	0,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	258,9	0,0
Andere Verbindlichkeiten	246,3	0,0

Die **Entwicklung der Bilanzwerte** der Posten „**Immaterielle Vermögensgegenstände, Grundstücke und Bauten und Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**“ zeigt die nachfolgende Übersicht:

Angaben in td EUR	Inmaterielle Vermögensgegenständen	Grundstücke und Bauten	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen
Schaden/Unfall:				
Stand 31. 12. 2008	401,1	94.602,2	2.294,5	1.565,6
Zugänge	152,9	335,6	0,0	0,0
Abgänge	0,0	-907,4	0,0	-18,1
Abschreibungen	-173,9	-2.711,0	0,0	0,0
Stand 31. 12. 2009	380,1	91.319,4	2.294,5	1.547,5

Angaben in td EUR	Inmaterielle Vermögensgegenständen	Grundstücke und Bauten	Anteile an verbundenen Unternehmen
Leben:			
Stand 31. 12. 2008	0,0	150.575,9	5.134,4
Zugänge	0,0	692,4	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen	0,0	-2.896,6	0,0
Stand 31. 12. 2009	0,0	148.371,7	5.134,4

Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die **verrechneten Prämien**, die **abgegrenzten Prämien**, die **Aufwendungen für Versicherungsfälle**, die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** und der **Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung** gliedern sich im Jahre 2009 wie folgt auf:

Gesamtrechnung 2009

Angaben in tD EUR	Verrechnete Prämien ¹	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle ²	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ³	Rückversicherungssaldo ⁴
Direktes Geschäft:					
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	37.111	36.832	15.946	10.826	-10.304
Haushaltsversicherung	27.612	27.521	19.368	7.955	-1.653
Sonstige Sachversicherungen	33.321	33.140	42.568	9.557	4.268
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	100.628	99.393	62.869	22.801	-740
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	59.959	58.784	48.351	13.498	1.221
Unfallversicherung	36.012	36.007	24.412	11.368	-836
Haftpflichtversicherung	37.489	36.670	21.734	8.397	2.647
Rechtsschutzversicherung	21.034	20.902	11.473	6.651	-165
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	10.193	10.242	7.019	2.094	-140
Sonstige Versicherungen	3.708	3.689	1.577	765	-1.115
Direktes Geschäft	367.067	363.180	255.317	93.912	-6.817
Indirektes Geschäft					
Sonstige Versicherungen	2.042	2.028	-571	413	-1.328
Indirektes Geschäft	2.042	2.028	-571	413	-1.328
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	369.109	365.208	254.746	94.325	-8.145

1) ohne Nebenleistungen der VersicherungsnehmerInnen

2) mit Berücksichtigung der Auflösung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten in Höhe von EUR -267.000,02

3) ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 635.940,56 (Ertrag) und ohne KBA sowie dubiose Provisionen in Höhe von insgesamt EUR 143.578,91 (Aufwand) sowie ohne Zinsaufwand der Stornoreserve in Höhe von EUR 165,41

4) exklusive Kostenvergütungen aus dem RV-Abgabegeschäft mit Global Corporate in Europe (GCiE)

Ein Vergleich mit den Vorjahreswerten soll den Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des direkten Geschäfts sowie den Einfluss des indirekten Geschäfts auf das Ergebnis der einzelnen Geschäftsjahre zeigen.

Gesamtrechnung 2008⁵

Angaben in td EUR	Verrechnete Prämien ¹	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle ²	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ³	Rückversicherungssaldo ⁴
Direktes Geschäft:					
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	31.539	31.082	28.964	10.238	8.172
Haushaltsversicherung	26.311	26.195	16.319	7.706	-1.630
Sonstige Sachversicherungen	31.216	30.996	26.059	9.037	-3.678
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	94.917	94.581	59.222	21.890	-855
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	53.633	53.299	41.493	11.762	-412
Unfallversicherung	34.351	34.353	23.500	10.692	-599
Haftpflichtversicherung	35.593	34.522	23.460	8.299	-3.653
Rechtsschutzversicherung	18.653	18.513	8.533	5.996	-453
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	10.710	10.595	6.834	2.161	-1.115
Sonstige Versicherungen	3.422	3.377	1.815	1.142	-114
Direktes Geschäft	340.345	337.513	236.199	88.923	-4.337
Indirektes Geschäft					
Sonstige Versicherungen	8.036	7.559	992	1.118	-1.817
Indirektes Geschäft	8.036	7.559	992	1.118	-1.817
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	348.381	345.072	237.191	90.041	-6.154

- 1) ohne Nebenleistungen der VersicherungsnehmerInnen
- 2) mit Berücksichtigung der Zuführung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten in Höhe von EUR 462.000,00
- 3) ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 533.652,21 (Aufwand) und ohne KBA sowie dubiose Provisionen in Höhe von insgesamt EUR 102.555,59 (Ertrag) sowie ohne Zinsaufwand der Stornoreserve in Höhe von EUR 86,24
- 4) exklusive Kostenvergütungen aus dem RV-Abgabegeschäft mit Global Corporate in Europe (GCiE)
- 5) Die Gesamtrechnung 2008 wurde nach der IWD-Ausweisgliederung 2008 dargestellt und ist daher mit der Gesamtrechnung 2009 nur bedingt vergleichbar.

Die **Prämien für Lebensversicherungen** gliedern sich im Jahre 2009 wie folgt auf:

Angaben in td EUR		Gesamt
Direktes Geschäft	160.446	161.528 (VJ EUR 137.513)
Indirektes Geschäft	1.082	
Einzelversicherungen	149.926	161.528
Gruppenversicherungen	11.602	
Verträge mit Einmalprämien	49.226	161.528
Verträge mit laufenden Prämien	112.302	
Verträge mit Gewinnbeteiligung	113.694	161.528
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	47.834	
Verträge traditionelle Lebensvers.	114.805	161.528
Verträge der fondsgeb. Lebensvers.	46.723	

Der **Rückversicherungssaldo der Lebensversicherung** ist zum 31. Dezember 2009 mit EUR 389.106,29 negativ (VJ EUR 394.574,90 negativ).

In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge abzüglich Aufwendungen aus der Kapitalveranlagung in Höhe von EUR 56.232.056,85 (VJ EUR 33.114.780,39) gemäß den Anordnungen der Rechnungslegungsverordnung in die technische Rechnung übertragen.

In den Posten **Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, Aufwendungen für Kapitalanlagen und Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen** sind enthalten:

Angaben in td EUR	Rechnungsjahr	Vorjahr
Gehälter und Löhne	39.503	40.491
Aufwendungen für Abfertigungen	2.360	3.185
Aufwendungen für Altersversorgung	3.536	8.927
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	15.167	14.333
Sonstige Sozialaufwendungen	2.083	2.408

Im direkten Versicherungsgeschäft der Abteilung Schaden- und Unfallversicherung fielen im Geschäftsjahr 2009 **Provisionen** in Höhe von EUR 40.706.655,61 (VJ EUR 36.646.655,13) an (ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 635.940,56 (VJ EUR 533.652,21)); in der Abteilung Lebensversicherung betragen die Provisionen des direkten Versicherungsgeschäftes nach Abgrenzung der noch nicht verdienten Provisionsanteile aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung EUR 9.552.676,00 (VJ EUR 10.856.754,50). Von den im Geschäftsjahr angefallenen Personalaufwendungen in

Höhe von EUR 62.649.850,73 (VJ EUR 69.343.689,35) (ohne Provisionen AußendienstmitarbeiterInnen) entfallen EUR 25.275.112,37 (VJ EUR 27.859.356,72) auf den Versicherungsabschluss und EUR 22.770.723,73 (VJ EUR 25.054.089,44) auf den Versicherungsbetrieb.

In der Schaden- und Unfallversicherung werden **„Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen“** in Höhe von EUR 227.940,00 (VJ EUR 186.941,60) und in der Abteilung Leben von EUR 826.264,15 (VJ EUR 3.804.860,08) ausgewiesen, die aus dem Verkauf von Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren stammen.

Die **Entwicklung** der in der Bilanz zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen **Bewertungsreserven** in der Abteilung Schaden/Unfall (EUR 23.119.485,56 / VJ EUR 23.985.598,42) und in der Abteilung Leben (EUR 1.345.716,46 / VJ EUR 1.534.867,11) zeigt die nachfolgende Aufstellung:

Angaben in td EUR	Stand 31.12.08	Zuführung	Auflösung	Übertrag	Stand 31.12.09
Schaden/Unfall:					
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen zu:					
Grundstücken und Bauten	23.582,1	0,0	-840,1	0,0	22.742,0
Mietzinsrücklagen § 11EStG	403,5	0,0	-26,0	0,0	377,5
	23.985,6	0,0	-866,1	0,0	23.119,5

Angaben in td EUR	Stand 31.12.08	Zuführung	Auflösung	Übertrag	Stand 31.12.09
Leben:					
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen zu:					
Grundstücken und Bauten	1.403,3	0,0	-74,9	0,0	1.328,4
Sonstige Ausleihungen	119,9	0,0	-113,8	0,0	6,1
Mietzinsrücklagen § 11EStG	11,7	0,0	-0,5	0,0	11,2
	1.534,9	0,0	-189,2	0,0	1.345,7

Durch die Bildung und Auflösung von unversteuerten Rücklagen hat sich der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr um EUR 263.815,88 (VJ EUR 162.609,92 Erhöhung) erhöht. Es bestehen aktivierbare latente Steuern im Wesentlichen betreffend Rückstellungen für Sozialkapital, Schwankungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schadensfälle in Höhe von EUR 13.513.974,62 (VJ EUR 13.433.339,65).

Die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

A. Bisherige Zurich-Verträge

Für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen, die den Gewinnverband „Großleben (Kapitalversicherung)“ bilden, erklären wir folgende Gewinnanteilssätze:

Zinsgewinnanteil:

AVB 1987	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1992	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1996	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1997/1	0,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1997/2	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1999/2	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/1	0,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/2	0,70%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/3	0,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/1	1,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/2	1,20%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/3	1,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/1	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/2	1,70%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/3	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/1	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/2	1,70%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/3	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/7	1,70%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/1	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/2	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/3	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/6	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung

Zusatzgewinn:

AVB 1987	3,000 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1992	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1997/1	1,125 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1997/2	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1999/2	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2000/1	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2000/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2004/1	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2004/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2005/1	1,750 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2005/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2007/1	1,750 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2007/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme

AVB 2009/1	1,750‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/2	0,450‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/3	1,750‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/6	0,450‰	der garantierten Erlebenssumme

Schlussgewinn:

Für AVB 1987, AVB 1992, AVB 1996, AVB 1997/1, AVB 2000/2, AVB 2004/2 und AVB 2005/2 jeweils bedingungsgemäß in Höhe eines Zinsgewinnanteiles und AVB 1997/2, AVB 1999/2, AVB 2000/1, AVB 2000/3, AVB 2004/1, AVB 2004/3, AVB 2005/1, AVB 2005/3, AVB 2007/1, AVB 2007/3, AVB 2009/1, AVB 2009/2, AVB 2009/3 und AVB 2009/6 in Prozent des Zinsgewinnanteiles.

Für den Gewinnverband „Rentenversicherung“ wird die Bonusrente 2010 mit nachstehendem Überzinsergebnis

AVB 1981	1,000%
AVB 1987	1,000%
AVB 1988	1,000%
AVB 1996	0,450%
AVB 1999/4	0,500%
AVB 2000/4	0,750%
AVB 2000/5	0,700%
AVB 2004/4	1,250%
AVB 2105/1	0,750%
AVB 2105/2	1,000%
AVB 2005/4	1,500%

Sonderbonus und Gewinnplusrenten entfallen 2010 für AVB 1981, AVB 1988, AVB 1996, AVB 1999/4 AVB 2000/4, AVB 2000/5 und AVB 2004/4. Die Rentensteigerung (Gewinnplusrente) beträgt für AVB 2105/1, AVB 2105/2 und AVB 2005/4 0,25% der Grund- und Bonusrente.

Für die nach den Gewinnplänen für Ablebensrisikoversicherungen abgeschlossenen Verträge beträgt die erklärte Grunddividende 10% der Tarifprämie, bis auf AVB 2005/5. Hier beträgt die erklärte Grunddividende 5% der Tarifprämie.

Der **Sofortbonus** (Gewinndividende) beträgt für:

AVB 2006/1	24%
AVB 2006/2	24%
AVB 2006/3	24%
AVB 2006/4	23%
AVB 2006/5	22%
AVB 2006/6	21%
AVB 2006/7	21%
AVB 2006/8	20%
AVB 2006/9	24%
AVB 2006/10	21%
AVB 2006/11	24%
AVB 2006/12	23%

B. Bisherige Winterthur-Verträge

Allgemeines zur Gewinnbeteiligung:

Die Grunddividende wird nach der geschäftsplanmäßigen Basisprämie, die Zusatzdividende nach der summierten geschäftsplanmäßigen Basisprämie zugeteilt. Der Zinsgewinnanteil wird an der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung des Vorjahres, der Zusatzgewinnanteil an der für das Versicherungsjahr gültigen Versicherungssumme im Todesfall, der Schlussgewinnanteil aus der Erlebensleistung bemessen. Der Schlussgewinnanteil entspricht einem weiteren Zinsgewinnanteil bzw. bei AVB Kapitaltarife 1970 aus einer zusätzlichen Grunddividende und Zusatzdividende.

Gewinnanteile:

AVB Kapitaltarife 1970

Grunddividende:	11,0% der geschäftsplanmäßigen Basisprämie
Zusatzdividende:	0,0%

AVB Kapitaltarife 1975

Zinsgewinnanteil	1,0% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	3,5%

AVB Kapitaltarife

(bestehende Mannheimerverträge)

Zinsgewinnanteil	1,0% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	3,0%

AVB Kapitaltarife 1992

Zinsgewinnanteil	1,0% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75%

AVB Kapitaltarife Einmaleinlagen 1992

Versicherungsbeginn ab 1/1999

Zinsgewinnanteil	
Techn. Zins 3%:	0,95%
Techn. Zins 3,25%:	0,70%

AVB Kapitaltarife 1996

Zinsgewinnanteil	0,0 der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75%

AVB Kapitaltarife 2000

Zinsgewinnanteil	0,75% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75%

AVB Kapitaltarife 2004:

Zinsgewinnanteil	1,25 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75‰

AVB Kapitaltarife 2006:

Zinsgewinnanteil	1,75 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75‰

AVB Erlebensvers. nach Tarif 97

Zinsgewinnanteil	1,0 der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,5‰

AVB laufende Renten

nach Tarif R1, R1G

Zinsgewinnanteil	0,18% in der laufenden Rente
------------------	------------------------------

AVB laufende Renten

nach Tarif R2, R2G, R2T (ohne Bonusgewinnbeteiligung)

Zinsgewinnanteil	0,475% in der laufenden Rente
------------------	-------------------------------

AVB laufende Renten

nach Tarif R3, R3G, R3T, R3TG (ohne Bonusgewinnbeteiligung)

Zinsgewinnanteil	1,0% in der laufenden Rente
------------------	-----------------------------

Abrechnungsverband Risikoversicherungen 1995

Prämienreduktion um 40%

Angaben über rechtliche Verhältnisse

Das **Grundkapital der Gesellschaft** setzt sich wie folgt zusammen:

	Stammkapital	Anteil am Grundkapital
„Zürich“ Versicherungs-Gesellschaft, Zürich, Schweiz	1.199.775	EUR 11.997.750,-
Credit Suisse, Zürich, Schweiz	225	EUR 2.250,-
Insgesamt	1.200.000	EUR 12.000.000,-

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestehen im Wesentlichen in Form von Summen- und Schadenexzedentenverträgen mit Konzerngesellschaften der Zurich Financial Services Group. Im Jahre 2004 wurde in den Elementarsparten die Rückversicherungsdeckung von einer proportionalen Summenexzedenten- auf eine nicht proportionale Schadenexzedentendeckung umgestellt.

Am 31. Dezember 2009 bestanden Beteiligungen in Höhe von mindestens 20 Prozent der Anteile an folgenden Unternehmen:

	Anteil am Kapital am 31.12.2009 Prozent	Letzter Jahresabschluss für das Jahr	Eigenkapital in 1.000 EUR	Jahres- überschuss/- fehlbetrag in 1.000 EUR
Karina PLECH Liegenschaftsverwaltungs-GmbH, Wien	100,00	2008	137	63
INTEGRA Versicherungsdienst GmbH, Wien	100,00	2008	-81	- 62
Zurich Service GmbH (gegr. im Jahr 2008)	100,00		35	-418
BONUS Pensionskassen AG, Wien	87,50	2008	9.737	194
BONUS Vorsorgekassen AG, Wien	50,00	2008	2.497	81
ZSG Kfz-Zulassungsserviceges.m.b.H, Wien	33,33	2008	121	48

Es liegt eine steuerliche Gruppe zwischen der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft als Gruppenträger und der INTEGRA Versicherungsdienst GmbH als Gruppenmitglied seit dem Veranlagungsjahr 2005 vor. Im Geschäftsjahr 2008 wurde ein Antrag betreffend des Eintritts der Zurich Service GmbH als weiteres Gruppenmitglied beim Finanzamt Wien 1/23 eingebracht.

Mit der INTEGRA Versicherungsdienst GmbH, Wien, wurde im Dezember 2005 ein Gewinnabführungs- und Verlustausschließungsvertrag abgeschlossen.

Mit der Zurich Service GmbH, Wien, wurde im Oktober 2008 ein Gewinnabführungs- und Verlustausschließungsvertrag abgeschlossen.

Im Berichtsjahr wurde die Beteiligung, an der Ringstraßen-Galerien-Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien, verkauft.

Die Aufstellung eines Konzernabschlusses kann gemäß § 245 Abs. 1 UGB unterbleiben, da dem Konzernabschluss der Zurich Financial Services Group (abrufbar im Internet unter www.zurich.com), dessen Vollkonsolidierungskreis die Gesellschaft angehört, Befreiungswirkung gemäß den Bestimmungen der Befreiungsverordnung zukommt.

Angaben über personelle Verhältnisse

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender:

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig

Ordentliche Mitglieder:

Mag.a Silvia Emrich

Kurt Möller

Peter Stockhammer

Dipl.-Ing. Horst Nußbaumer

Dem **Aufsichtsrat** der Gesellschaft gehörten im Geschäftsjahr folgende Mitglieder an:

Vorsitzender:

Dieter Wemmer (bis 25.3.2009)

Claudia Dill-Lampert (25.3.-2.6.2009)

Markus Hongler (ab 2.6.2009)

Vorsitzender- Stellvertreter:

KR Franz R. Rottmeyer (bis 25.3.2009)

Markus Hongler (25.3.-2.6.2009)

Claudia Dill-Lampert (2.6.-3.12.2009)

Dr. Jochen Schwarz (ab 4.12.2009)

Sonstige gewählte Mitglieder:

Dr. Paul Tanos (bis 20.3.2009)

Claudia Dill-Lampert (bis 25.3.2009)

Dr. Jochen Schwarz (25.3.- 4.12.2009)

Dr. Thomas Sepp (ab 4.12.2009)

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder:

Rene Neubauer

Herbert Kretschy

Die durchschnittliche Zahl der ArbeitnehmerInnen betrug 1.211 (VJ 1.233), davon entfallen 1.196 (VJ 1.217) auf Angestellte und 15 (VJ 16) auf ArbeiterInnen, davon 7 (VJ 8) HausbesorgerInnen. Nach Funktionsbereichen aufgegliedert entfallen durchschnittlich 755 (VJ 770) MitarbeiterInnen auf den Versicherungsabschluss und 456 (VJ 464) auf den Betrieb.

Bei Mitgliedern des Vorstands haftet zum 31. Dezember 2009 ein Kredit in Höhe von EUR 44.506,75 aus (VJ EUR 66.826,42). Der Kredit wird mit 5,0 % p.a. verzinst. Die Laufzeit des Kredits erstreckt sich bis zum Jahr 2013. Vorschüsse haften keine aus und wurden auch keine gewährt. Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2009 keine Kredite. Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2009 nicht.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Aufwendungen für Pensionen in Höhe von insgesamt EUR 5.896.407,99 (VJ EUR 12.122.219,16), entfallen im Jahr 2009 EUR 72.915,24 (VJ EUR 200.883,20) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs.1 AktG.

Den Mitgliedern des Vorstandes flossen im Jahre 2009 für ihre Tätigkeit Vergütungen in Höhe von EUR 1.093.913,00 (VJ EUR 1.218.894,69) zu. Früheren Mitgliedern des Vorstandes flossen im Berichtsjahr aufgrund der gänzlichen Auslagerung der Pensionsverpflichtungen im Jahre 2004 keine Gesamtbezüge zu.

Im Jahr 2009 wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge ausbezahlt (VJ EUR 5.500,00). Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2009 keine Vergütungen.

Jahresgewinn und Gewinnverwendung

Für das Jahr 2009 weist die Zurich Versicherungs-Aktiengesellschaft über beide Abteilungen gemeinsam einen Jahresgewinn nach Rücklagendotierung und Steuern in Höhe von EUR 618.719,97 (VJ EUR 272.515,95) aus, der zusammen mit dem Gewinnvortrag von EUR 2.915.526,93 (VJ EUR 2.643.010,98) einen Bilanzgewinn von EUR 3.534.246,90 (VJ EUR 2.915.526,93) ergibt.

Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, den 26. Februar 2010

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Matschnig

Mag.a Silvia Emrich

Kurt Möller

Dipl.-Ing. Horst Nußbaumer

Peter Stockhammer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des

Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 26. Februar 2010

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Geschäftsadressen

Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektion

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 15
Telefon (01) 501 25; Fax (01) 505 04 85
Internet: www.zurich.at

Regionalzentrum Ost

Landesdirektion Wien

Leiter: Dr. Johannes Weniger
1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20; Fax (01) 217 20 1650

Landesdirektion Niederösterreich

Leiter: Ernst Hafenscher
1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20; Fax (01) 217 20 1180

Landesdirektion Oberösterreich

Leiter: Mag. Klaus Riener
4024 Linz, Wiener Straße 48
Telefon (0732) 69 52; Fax (0732) 69 52 4020

Regionalzentrum Süd

Landesdirektion Steiermark

Leiter: Martin Sturm
8010 Graz, Schmiedgasse 40
Telefon (0316) 82 45 91; Fax (0316) 81 38 77

Landesdirektion Burgenland

Leiter: Mag. Christoph Kleemann
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 30
Telefon (02682) 707; Fax (02682) 707 3535

Landesdirektion Kärnten und Osttirol

Leiter: Ing. Gilbert Schuller
9020 Klagenfurt, Neuer Platz
Telefon (0463) 58 20; Fax (0463) 58 20 7054

Regionalzentrum West

Landesdirektion Tirol und Vorarlberg

Leiter: Peter Auer
6020 Innsbruck, Eduard-Bodem-Gasse 4
Telefon (0512) 59 446; Fax (0512) 59 446 6023

Landesdirektion Salzburg

Leiter: Klaus Kurz
5020 Salzburg, Alter Markt 1
Telefon (0662) 84 25 16
Fax (0662) 84 25 16 5030

BONUS Vorsorgekasse AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 944 9974
Fax (01) 994 9974 - 1999
E-Mail: kundenservice@bonusvorsorge.at

BONUS Pensionskassen AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 516 02
Fax (01) 516 02 1955
E-Mail: kundenservice@bonusvorsorge.at

Concisa Vorsorgeberatung und Management AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 502 32
Fax (01) 502 32 1955
E-Mail: office@concisa.at

Zurich Connect –

Die Online Versicherung

Telefon 0810 810 820
Internet: www.zurich-connect.at

Zurich HelpPoint

Telefon 08000/80 80 80
E-Mail: service@at.zurich.com

Zurich Service GmbH

1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20
Fax (01) 217 20 1480
E-Mail: franz.eder@zurichservice.at
Internet: www.zurich.at

Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Liegenschaftsbesitz

Wien

- 1010 Franz-Josefs-Kai 47
- 1010 Kärntnerring 5-7 / Mahlerstraße 6-8
(„Kärntnerringhof“)
- 1010 Lothringerstraße 3
- 1010 Rosenbursenstraße 2
- 1010 Schmerlingplatz 3
- 1010 Schwarzenbergplatz 15
- 1010 Stubenring 18
- 1010 Tuchlauben 8
- 1010 Volksgartenstraße 3
- 1020 Lassallestraße 7
- 1030 Landstraßer Hauptstraße 1
- 1030 Landstraßer Hauptstraße 7/
Untere Viaduktgasse 59
- 1030 Traungasse 14-16 / Zaunergasse
- 1040 Mattiellistraße 2-4 / Karlsplatz 9
- 1040 Mattiellistraße 2-4 / Tiefgarage
Karlsplatz (Baurechtsgrundstück)
- 1040 Wohllebengasse 7
- 1060 Nelkengasse 2
- 1060 Loquaiplatz 12
- 1060 Webgasse 19
- 1060 Windmühlgasse 30
- 1060 Windmühlgasse 32
- 1070 Mariahilfer Straße 20 /
Karl-Schweighofer-Gasse 1
- 1080 Lenaugasse 2
- 1080 Lerchenfelder Straße 44
- 1090 Grundlgasse 5
- 1090 Porzellangasse 11 / Thurngasse 16
- 1090 Spittelauer Lände 5
- 1140 Griesingergasse 26 (Anteil)

Dornbirn

- Bahnhofstraße 9 (Anteil)

Eisenstadt

- Josef-Joachim-Straße 2
- St.-Rochus-Straße 30

Graz

- Joanneumring 9
- Schmiedgasse 40 (Anteil)

Horn

- Prager Straße 75

Klagenfurt

- Pernhartgasse 1 / Neuer Platz
- Salmstraße 3 / Geyerschütt (Anteil)

Linz

- Wiener Straße 48
- Hasnerstraße 2 (Anteil)

Salzburg

- Alter Markt 1

Wels

- Maria-Theresia-Straße 11
- Theodor-Körner-Straße 4 (Anteil)